

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen vormittags 7 Uhr. Preis monatlich 2,- M., bei Abnahme von 3 Monaten 5,- M., bei Abnahme von 6 Monaten 10,- M., bei Abnahme von 12 Monaten 18,- M. Die Postgebühren sind eingeschlossen. Die Abnahme kann jederzeit befristet werden. Die Abnahme kann jederzeit befristet werden. Die Abnahme kann jederzeit befristet werden.



Wegereisenpreise laut aufgegebenem Tarif Nr. 4. — Nachweisungs-Verfahren: 20 Kop. — Geschäftsbriefe und Telegramme werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Roffen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 59 — 94. Jahrgang Telegr.-Nr.: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Montag, den 11. März 1935

Es brennt am Balkan.

Der Krieg ist bekanntlich mit großer Feierlichkeit — sogar ein deutscher Außenminister begab sich deswegen nach Paris — durch den Kellogg-Pakt geächtet worden. Anscheinend ist ihm diese Acht und Oberacht gar nicht schlecht bekommen, denn der Kriegsgott Mars bewies im fernsten Osten und in Südamerika ein ganz manteres Leben. Außerdem sieht er augenblicklich scharf nach Afrika, ob er dort nichts zu tun bekommt. Und an Bolivien oder Paraguay wollen die englisch-amerikanisch-französischen usw. Rüstungsindustriellen auch verdienen!

Für sie hat sich nun wieder an dem auch bei ihnen schon immer sehr beliebten Balkan ein gutes Geschäft angebahnt. Der Bürgerkrieg in Griechenland frisst nicht bloß Menschen, sondern die noch viel kostbarere Munition jeder Art. Dort haben ja seit Jahrzehnten die Gewehre oft und gern geknallt, und aus Erfahrung weiß man, daß aus einem Feuerchen im Balkan nicht gerade selten ein großer Brand geworden ist. Der griechische Bürgerkrieg ist aber schon kein kleines Feuer mehr. Wenn es dort bereits lichterloh brennt, dann können die Flammen sehr schnell weiterkriechen. Denn am Balkan gibt es trotz oder vielmehr gerade wegen der Pariser „Vorortverträge“ von 1919 unge löste Fragen in Hülle und Fülle. Ebenfalls brauchte „der Balkan“ in der Nachkriegszeit erst noch kompliziert zu werden; denn jetzt sind dort die „Interessen“ der verschiedenen europäischen Großmächte durch jedes brennliche Ereignis genau so berührt, wie dies vor dem Weltkrieg der Fall war.

Noch ist der griechische Bürgerkrieg eine Privatsache des Landes. Genauso die Hysterie des Friedens, überläßt die Bekämpfung dieses Feuers wohlweislich den bürgerkriegsgewohnten Griechen selbst. Denn man hat beim Völkerbund erstere Sorgen. Weil es nämlich schon auf den Dächern der Nachbarn Griechenlands zu rauchen beginnt! Vorläufig geschieht das nach in aller „Freundschaft“. Denn in Genf hat Bulgarien „Freundschaftslicht“ darauf aufmerksam gemacht, daß die Türkei in Osttrajien, jenem Stück europäischen Festes also, das dem Osmanenreich noch verblieben ist, auffallend starke Truppenmassen zusammengezogen habe, so daß die Gefahr eines neuen Balkankrieges bestehe. Wenn man ein paar Jahrzehnte zurückgreift, dann kann man sich daran erinnern, daß die im ersten Balkankrieg 1912/13 schwer geschlagene Türkei kein freigeschlagenes Volk auf das verlorengegangene Adrianopel unter der Führung Enver Paschas machte, als die Sieger sich über die Verteilung der Beute in die Haare gerieten waren. Jetzt fürchtet das fast entwaffnete Bulgarien für sein Gebiet, für das ihm verbliebene Südbulgarien (Mazedonien), wo es zwar keine Türken mehr gibt, wohl aber sehr viele Unzufriedene, die der Regierung in Sofia wegen der Bekämpfung der mazedonischen Terroristen durchaus abhold sind. Die Türkei verfügt wieder über ein schlagfertiges Heer und ist im Gegensatz zu Bulgarien auch am Balkanpakt beteiligt. In Belgrad wieder hätte man kaum etwas dagegen einzuwenden, wenn die Türkei einen kleinen Handstreich auf Bulgarien versuchte. Denn die Serben (heute Jugoslawen) haben ihre schwere Niederlage im Weltkrieg den Bulgaren weder vergessen noch vergeben.

Unächst hat die Regierung in Sofia sich veranlaßt gesehen, gegenüber den türkischen Truppenaufmärschen die sogenannten „entsprechenden Schritte zu tun“, zumal die Türkei in Genf erklärt hat, in Thrakien ihre militärischen Kräfte tatsächlich verstärkt zu haben, weil der Balkanpakt das Verlangen und der Bürgerkrieg in Griechenland besondere Vorichtsmaßnahmen notwendig mache. Das alles geschieht hüben wie drüben natürlich nur im Interesse der eigenen Sicherheit. Aus demselben Grunde haben auch England, Italien und Frankreich einige „bessere“ Kriegsschiffe nach der Ägäis geschickt. Das ganze Durcheinander auf dem immer schon brennlichen Balkan wird ja noch toller wenn man an die „Interessensphären“ der Großmächte denkt. Frankreich sieht den von ihm so stark gefördernden Balkanbund wachlich werden, weil Griechenland militärisch zweifellos überaus geschwächt ist, wie der Bürgerkrieg auch enden mag. Und Mussolini, der jenen Balkanpakt fast als persönliche Beleidigung aufgefaßt hat, hat bei den Balkanwirren auch einige „Interessen“ zu wahren. Venizelos ist ihm sicherlich sympathischer als die Athener Regierung.

1919 hat man den europäischen Südoften bis zu den Toren Wiens „balkanisiert“. Allzu sorgfältig wollte man auf dem Balkan so etwas wie ein Gleichgewicht schaffen. Wie sehr das mißlungen ist und wie hart ungelöste Feindschaften dort am Leben blieben, hat erst im vergangenen Jahr wieder der jugoslawische Aufmarsch gegen Ungarn gezeigt. In Genf ist es damals unter französischem Einfluß noch einmal gelungen, das Feuer schnell auszuwehren. Man war beim Völkerbund gewaltig stolz auf diesen Sieg seiner „Idee“. Aber nun hat man neue Arbeit am Balkan bekommen. Vorläufig geht es natürlich „in aller Freundschaft“ zu, bis das Durcheinander so groß geworden ist, oder das Spiel hinter den Kulissen so offensichtlich wird, daß der Kriegsgott doch die Speere schüttelt. Dr. Br.

Simon-Besuch in Berlin noch vor Ende des Monats

Nach einem vierzehntägigen Erholungsurlaub Hitlers in Bayern.

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath hat am Wochenende den englischen Botschafter in Berlin, Philipps, empfangen. Dabei hat, wie das amtliche englische Reuebüro ergäuzend mitteilt, der deutsche Außenminister mitgeteilt, daß Reichsstatthalter Müller 14 Tage in Bayern verbringen werde, um sich von seiner Erhaltung zu erholen. Man hoffe jedoch, daß der Besuch Simons in Berlin noch vor Ende des Monats stattfinden könne.

Deutschland

muß auf Gleichberechtigung bestehen!

Nach der Abrüstung Deutschlands Erfüllung der Abrüstungsverpflichtungen der anderen Staaten unbedingt erforderlich.

Mit dem englischen Journalisten Ward Price hatte der deutsche Botschafter für Abrüstungsfragen, von Ribbentrop, eine interessante Unterredung, die sich mit der Wirkung der Veröffentlichung des britischen Weißbuchs auf das deutsche Volk befahte. Ribbentrop betonte, nachdem er die Frage, ob die Entkräftung des Führers erster oder diplomatischer Natur sei, verneint hatte, zu Beginn des Gesprächs, daß der Führer aus dem Saargebiet eine starke Heisterkeit mitgebracht habe und daß ärztliche Beratungen ihn veranlaßt hätten, alle Beratungen abzuhängen.

Ribbentrop erklärte: „Weißbücher scheinen das Recht zu haben, daß sie, wann immer sie auch erscheinen, Verrücktheit und alle möglichen Kombinationen hervorzurufen. Eines aber muß ich Ihnen sagen: Niemand in Deutschland versteht den Teil des Schriftstückes, der sich mit Deutschland beschäftigt, und erst recht versteht niemand den Termin der Veröffentlichung am Vorabend eines britischen Besuches in Berlin.“

Ribbentrop fuhr auf weitere Fragen fort, daß das Weißbuch in Deutschland eine bittere Enttäuschung hervorgerufen

habe. Denn in dem letzten Rotenwechsel zwischen den Mächten schien ein neuer Geist vertrauensvoller Beratung und freier Vereinbarung zwischen souveränen Staaten hervorgetreten zu sein. Ribbentrop sagte: „Nur ein solcher neuer Kurs versprach praktische Ergebnisse. Und ich bin der Meinung, daß England empfinden haben muß, wie herzlich die Begrüßung dieses neuen Kurses in Deutschland war. Das englische Weißbuch hat dieselbe abfällige Wirkung auf diese hoffnungsvolle Stimmung ausgeübt wie die augenblickliche sibirische Kälte auf unseren Verfall.“

Dann beantwortete von Ribbentrop die Frage von Ward Price:

„Gegen welche Teile des Weißbuches erhebt die deutsche öffentliche Meinung Einspruch?“

u. a. folgendermaßen: „Es steht uns nicht an, irgendwelche Meinungen über die Bedürfnisse der britischen Verteidigung zu äußern. Es wird auch niemand in Deutschland England für die allgemeinen Rüstungen irgendwie verantwortlich machen. Allein um so weniger verstehen wir zwei Punkte des Weißbuches, die weder sachlich begründet noch politisch notwendig waren:

1. daß das Weißbuch versucht, Deutschland in den Augen des britischen Volkes für Englands Aufrüstung verantwortlich zu machen. Daß Deutschland selbst vollständig abgerüstet hätte, ist eine Tatsache, die von der Internationalen, also auch von England beschickten, Kontrollkommissionen ausdrücklich festgesetzt wurde.

Das heißt also: Deutschland hat seine im Friedensvertrag übernommene Abrüstungsverpflichtung — auch nach dem Urteil Englands — erfüllt.

Das Ausmaß dieser Abrüstung war ungeheuerlich. Bis zur Herstellung der Eisenbahntrassen ging die deutsche Erfüllung der Abrüstungsverpflichtung. Und nun hat Jahr für Jahr dieses abgerüstete Deutschland auf die Einhaltung der Abrüstungsverpflichtung der anderen Staaten gewartet. Als aber an Stelle der vertraglich versprochenen Abrüstung der anderen nicht nur keine Abrüstung kam, sondern nicht

einmal der Stillstand der Rüstungen eintrat, sondern im Gegenteil die Aufrüstung der übrigen Welt immer weitere Fortschritte machte, da war Deutschland trotzdem noch bereit, Vorschläge, die die königliche britische Regierung selbst ausgearbeitet hatte, zu akzeptieren, ja,

der Führer ging so weit, zu erklären, daß Deutschland bereit sei, auch das letzte M. G. abzuschaffen, wenn die anderen Nationen dasfelde täten.

Und erst als das alles vergeblich blieb, ergriff der Führer die notwendigen Maßnahmen zur Wiederherstellung der notwendigen Verteidigungsmacht des Reiches.

2. empfindet man es in ganz Deutschland als ein unangenehmes Verfahren, zwischen dem Vollen und der Absicht des Führers und der Tendenz der öffentlichen Meinung und insbesondere der Erziehung der Jugend einen Zwiespalt herstellen zu wollen.

Der Führer hat die britischen Minister gebeten, einen Besuch in Berlin zu machen. Dankenswerterweise wurde diese Einladung angenommen. Welcher Art aber sollen die Ergebnisse einer Besprechung sein, wenn man von vornherein den verhandelnden Staatsmann als in seinen Handlungen und Auffassungen in Widerspruch stehend zur öffentlichen Meinung seines Volkes hinstellt?

Entweder man glaubt dem Führer, oder man glaubt ihm nicht. Was würde man in England sagen, wenn die deutsche Regierung umgekehrt mit englischen Ministern in London Verhandlungen pflegen würde, aber die Übereinstimmung zwischen ihnen und dem britischen Volk anzweifeln wollte? Es ist nicht wahr, daß die deutsche Jugend kriegerisch erzogen wird, wohl aber ist es wahr, daß sie sportlich, ehrlich, stolz und diszipliniert erzogen wird.“

Als jetzt Ward Price fragte: „Und die Reichswehr? Ist der alte militärisch-aggressive Geist, den die Welt früher der Junkerlaste zuschob, nicht in der deutschen Armee noch vorhanden?“, antwortete Ribbentrop: „Dies ist immer das letzte Schreckgespenst, wenn alle anderen Argumente nicht mehr ziehen. Es gibt heute in Deutschland keine Raste mehr, weder eine Junkerlaste noch irgendeine andere!“

Wir sind ein Volkstaat und ich glaube, daß die Idee der hitlerischen Volksgemeinschaft auch in der Zusammenfassung der Reichswehr einen eindeutigen Ausdruck gefunden hat.

Unsere Armee ist ein ausgezeichnetes Instrument für die Landesverteidigung und besteht aus einer hervorragenden Gemeinschaft von Offizieren und Soldaten, die vom ersten General bis zum letzten Mann erfüllt sind von einem wahrhaft modernen Geist nicht irgendeines aggressiven Imperialismus, sondern der harten selbstlosopfernden Pflichterfüllung für ihr Land und von Liebe und Bewunderung für ihren Führer. Wenn alle anderen Armeen ähnlich denken, können wir tausend Jahre Frieden haben!“

Zum Schluß erklärte Ribbentrop auf die Frage: „Welchen Lauf werden die Dinge in Zukunft nehmen?“

das Folgende: „Deutschland hat in seiner Note vom 15. Februar seinen Wunsch nach einer freundschaftlichen Verständigung ausgesprochen. Deutschland ist heute ein fest zusammengefügtes Land. Hinter dem Führer und Kanzler steht die gesamte Nation einmütig und geschlossen. Er ist der Garant der Beständigkeit in der inneren und äußeren Politik.“

Deutschland wird immer bereit sein, mit den anderen Nationen zusammenzuarbeiten, aber dann muß der Geist der Diskriminierung und Herabsetzung der Völker, wie er im Versailler Vertrag seinen Ausdruck fand, endlich verschwinden.

Nur ein völlig gleichberechtigter, freier Staat kann ein wirklicher Partner in vertrauensvollen Beratungen sein und zu freien Vereinbarungen mit anderen souveränen Staaten gelangen. Dies ist damit die Voraussetzung für jegliche Art von Verhandlung.“

Englische Pressestimmen.

London, 10. März. Die Unterredung zwischen Reichsaußenminister von Neurath und dem englischen Botschafter am Sonnabend hat nach Ansicht der englischen Sonntagspresse eine merkwürdige Verbesserung der internationalen Atmosphäre gebracht. Die Blätter drücken ihre Zufriedenheit darüber aus,

daß die aufgeschobene Reise Simons nunmehr voraussichtlich noch im Laufe dieses Monats nachgeholt werde.

Gleichzeitig wird berichtet, der sowjetrussische Botschafter habe am Sonnabend Sir Robert Vansittart gegenüber durch- bilden lassen, daß man es in Moskau begrüßen würde, wenn Eden seine Reise nach Moskau sobald wie möglich antreten würde. Moskau beste sogar, so schreibt der diplomatische Mitarbeiter der „Sunday Times“, daß der Besuch Edens schon Mitte nächster Woche stattfinden. In politischen Kreisen werde von der Möglichkeit gesprochen, daß die Berliner und die Moskauer Reise etwa zur gleichen Zeit stattfinden würde.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Observer“ betont jedoch, man habe in London geheißt, daß Simon noch Berlin fahren könne, bevor Eden die russische und die polnische Hauptstadt besuche, denn Deutschland sei die einzige europäische Großmacht, deren Einbeziehung in das neue Sicherheitsystem bisher noch zweifelhaft sei. Es sei daher hauptsächlichstes und dringendstes Ziel, eine Einigung mit Deutschland zu erreichen.

Gardiner erklärt im „Observer“, vom Berliner Besuch des englischen Außenministers hänge mehr als je zuvor ab. Es sei

wünschenswert, daß die Besprechungen in Berlin in dem „ursprünglich beabsichtigten Geist“ durchgeföhrt würden, obwohl man zugeben müsse, daß der Angriff des englischen Weichbuchs gegen Deutschland unklar gewesen sei.

Ernstotter schreibt in der „Sunday Times“: England müsse in erster Linie auf den Abschluß des Kustpaktcs dringen, während der Disput nicht von unmittelbarem Interesse für England sei.

„Sunday Dispatch“ fordert: Verbrennt das englische Weichbuchs. In einem Artikel vertritt Colin Brooks den Standpunkt, England solle der ganzen Versailler Politik abjagen und reinen Tisch in Europa schaffen. Simon solle den deutschen Reichstagsmitgliedern offen und unzweideutig fragen: „Welches sind die Beschwerden Deutschlands, welches seine Forderungen und welches seine nationalen Notwendigkeiten?“ Er solle ferner die Rückgabe der von Deutschland abgetrennten Gebiete vorschlagen. Die Bedürfnisse und die Beschwerden Deutschlands seien der vorherrschende Gesichtspunkt in der heutigen Außenpolitik und ein Entgegenkommen sei die Bedingung für ein Bestehenbleiben der modernen Zivilisation.

Start der drei Rdf-Schiffe

3000 Arbeiter fahren nach Madeira
Hamburg stand am Sonntag im Zeichen der Madeira- fahrer der Rdf-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. In den Morgenstunden kamen aus allen Teilen des Reiches 3000 Arbeitskameraden in Hamburg an, um mit den Dampfern „Der Deutsche“, „St. Louis“ und „Oceana“ eine dreiwöchige Seereise nach Lissabon und Madeira anzutreten. Bei den Urlaubern handelt es sich um solche Gefolgschaftsmitglieder, die sich in ihren Betrieben besondere Verdienste erworben haben.

Zehntausende fanden Spalier, um die Ausfahrt der Urlauberschiffe mitzuerleben. Auf den drei Schiffen herrschte reges Leben und Treiben. Die Reelings waren dicht besetzt von Urlaubern, die den Zurückbleibenden zuwinkten. An der Uferseite hatten die Betriebe sowie Abordnungen der Rdf, der Df und der DfV mit ihren Fahnen und Aufsätzen Aufstellung genommen. Auf der Brücke stand eine Abteilung des freiwilligen Arbeitsdienstes. Die Abschiedsfeier fand auf dem Jugendberbergschiff „Hein Godenwind“ statt. Neben Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, dem Leiter des Amtes Reisen, Urlaub und Wandern, Dr. Laffrenz, sowie dem Reichsleiter der Rdf „Kraft durch Freude“, Dr. Pfeiffer, waren auch u. a. Reichsleitungsleiter Kaufmann, stellvertretender Gauleiter Henning und Admiral von Lindau von der Reichsmarine-Dienststelle sowie der portugiesische Gesandte und der portugiesische Generalkonsul auf der „Hein Godenwind“ eingefunden.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley verlas ein Flugblatt der Rdf aus dem Jahre 1904, in dem deutschen Arbeitern versprochen wurde, daß sie einst die Meere durchfahren und mit Kreuzen die Küste durchkreuzen würden. Es sei notwendig, sich dieses Schriftstück einmal wieder vor Augen zu führen. Der deutsche Arbeiter müsse sich dessen immer wieder entsinnen, wie er durch die marxistische Herrschaft betrogen wurde. Der Nationalsozialismus habe diese leeren Versprechungen jedoch in die Tat umgesetzt. „Seid aber dankbar“, rief Dr. Ley aus, „und nehmt diese Reisen nach dem Süden nicht nur als einen Augenblick auf, sondern beweist eure Dankbarkeit euren Führer Adolf Hitler dadurch, daß ihr seine Prediger werdet, wenn ihr wieder zurückkehrt in die Fabriken und Betriebe!“ Die Ansprache schloß mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer, in das die Tausende begeistert einstimmten. Nach dem Gesang des Deutschland- und des Nord-West-Liedes spielte die Marinekapelle die portugiesische Nationalhymne.

Nach der Feier begaben sich Reichsorganisationsleiter Dr. Ley an Bord des „Deutschen“, um die Reise mitzumachen. Um 14.30 Uhr letzte Ehrengeheul ein. Rommendorfs ertönten und die Leinen wurden losgemacht. Noch einmal ertönten Märsche zum Abschied. Dann setzte sich der „Deutsche“ unter dem Klängen des Liedes „Muh i denn“ langsam in Bewegung, gefolgt von der „St. Louis“ und der „Oceana“.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat von Bord des „Kraft-durch-Freude“-Schiffes „Der Deutsche“ an den Führer und Reichstagsleiter folgendes Telegramm gerichtet: „Mein Führer! Soeben haben die drei stolzen deutschen Schiffe „Der Deutsche“, „St. Louis“ und „Oceana“, die dreitausend deutsche Arbeiter aus allen Ecken des Reiches als glückliche Zeugen der großen herrlichen „Kraft-durch-Freude“-Werte nach Madeira bringen, den Hamburger Hafen verlassen. In dieser bedeutungsvollen Stunde übermittele ich Ihnen, mein Führer, den tiefempfundnen Dank dieser dreitausend deutschen Arbeiter für ihr geschichtliches Befreiungswert am schaffenden deutschen Menschen. In einmütiger Geschlossenheit versprechen die dreitausend Arbeiter und Arbeiterinnen, auch auf fremdem Boden dem neuen Deutschland und dem Namen seines Führers Adolf Hitler Ehre zu machen.“

Italien und der griechische Bürgerkrieg

Rom sieht sich als Mittelmeer-macht von den Ereignissen unmittelbar berührt.

Die Zustimmung des Bürgerkrieges in Griechenland beschäftigt die öffentliche Meinung Italiens immer lebhafter. „Corriere della Sera“ schreibt, Italien könne die Lage nicht unbeachtet lassen, die sich in Griechenland im Zusammenhang mit der von Venizelos geföhrt Revolution abzuzeichnen beginnt. Diese Bewegung könne vielleicht sogar zu Schwierigkeiten auf der Balkanhalbinsel führen. Italien nehme für keinen der beiden Gegner Partei, werde aber als ausgesprochene Mittelmeer-macht durch den Besitz des Dodekanes unmittelbar von den Ereignissen berührt.

Mussolini hinter Venizelos?

Der Nachrichten-Sonderdienst des DfV meldet aus London: Die in Belgrad verbreiteten Gerüchte, daß Mussolini hinter dem griechischen Aufstand stehe, macht sich jetzt auch die englische Presse zu eigen. Der „Daily Telegraph“ meldet, daß Italien von jugoslawischen Regierungskreisen als Drahtzieher der griechischen Revolution verdächtigt werde. Man sei dort der Ansicht, daß Venizelos, falls er Regierender werde, als erstes sofort eine Abfrage an den Balkanpakt verhängen werde. Von jugoslawischen Politikern würden sogar Vermutungen geäußert, daß auf Anstiften Italiens ein Geheimabkommen zwischen Venizelos und Bulgaren abgeschlossen worden sei, in dem Venizelos den Bulgaren einen Zugang zum Ägäischen Meer garantiere. Bulgarien würde seinerseits die Bildung einer griechisch-bulgarisch-albanischen Einmündigen Balkanrepublik als Gegenstück zum Balkanpakt unterstehen. Auch der marxistische „Daily Herald“ meldet, daß die griechische Revolution von Italien in der Absicht unterstügt würde, den Balkanpakt auseinanderzubringen. Die italienische Tätigkeit hinter den Kulissen gebe nicht nur eine Erklärung für die neueste politische Entwicklung in Bulgarien, sondern auch für den venizelischen Aufstand.

Ein italienfreundliches Griechenland unter der Herrschaft von Venizelos würde die strategische Kontrolle über den Boskan ausüben.

In einigen Kreisen werde der Verdacht ausgesprochen, daß die Mobilisierung einzelner italienischer Divisionen nicht nur mit der abessinischen Lage, sondern auch mit den von Italien vorausgesehenen Ereignissen in Griechenland zusammenhänge.

ernstesten Widerstand, der jedoch gleichfalls gebrochen wurde. Heute, Montag, sollen 30 Bombenflugzeuge die Stellungen der Aufständischen bei Drama und Kawalla mit Bomben beslegen. Die Entsetzung der Aufstörer, die General Koadylos verfolgte, wurde am Sonntag infolge der großen Entfernungen und hauptsächlich infolge der Ueberschwemmung des Stromes noch nicht erreicht.

Neue litauische Herausforderungen.

Gezrede eines Nebenlägers im Memel-Prozess.
Wenngleich das Echo der ungeheuerlichen Strafanträge im Memelländer-Prozess in Romno noch nicht verklungen ist, so bedeutete jetzt das Plädoyer des Nebenlägers, des litauischen Volksredners Lolisjus, noch eine Steigerung. Obwohl dieser lediglich die zivilen Interessen des angeblich ermordeten Jesuttis und des durch die Sak-Partei angeblich geschädigten Koops zu verteidigen hatte, führte er sich dennoch bemüht, als dritter Staatsanwalt aufzutreten und in beherrschender Weise den Prozeß von einer einseitig politischen Richtung zu beeinflussen.

Er behauptete, die beiden deutschen Parteien seien nach außen hin loyal gewesen, hätten aber in Wirklichkeit in scharfer Weise gegen Litauen gehetzt. Im Fall Jesuttis hielt er alle lebenden Angeklagten für überführt. Er vertrat die Auffassung, daß die Aussagen der Zeugen nur aus der Voruntersuchung zu werten seien, während die unter Eid vor Gericht gemachten Zeugenaussagen von ihm belanglos hingestellt wurden.

Man muß dabei bedenken, daß die Zeugen sämtlich unter Eid angefragt haben, ihnen seien die Aussagen in der Voruntersuchung unter Foltern und Bedrohungen entzogen worden.

Zum Schluß behauptete Lolisjus, der Kahn, mit dem die Leiche Jesuttis nach Deutschland geschafft werden sollte, sei tot gewesen, und aus diesem Grunde habe man die Leiche in den Memelstrom versenkt, eine Auffassung, die durch nichts belegt wird. Am Schluß seines Plädoyers beantragte er einen Schadenersatz von 54 260 Lit (rund 22 000 Mark), mit dem die Ansprüche der Witwe Jesuttis befriedigt werden sollen.

Allgemeine Empörung über die Todesurteile.
Aus allen Zellen des Reiches laufen bei der Bundesleitung des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland Kundgebungen ein, aus denen die außerordentliche Erregung des ganzen deutschen Volkes über die ungeheuerlichen Strafanträge im Kownoer Memelprozeß spricht. In einer Erklärung dazu verurteilt die Bundesleitung diese allgemeine Empörung als

Zeugnis des tiefen Verbundenheitsgefühls, daß die deutschen Volksgenossen im Reich mit den Brüdern im Memellande verbindet. Die Bundesleitung hofft, daß auch ein litauisches Gericht den Mutantägen der Kownoer Staatsanwaltschaft nicht wird statgeben können.

Schwere Artillerie- und Luftbombardements in Mazedonien.
Vormarsch der Regierungstruppen an der Strumafont.
Die Offensiv der griechischen Regierungstruppen gegen die Aufständischen am Strumafuß in Mazedonien hielt den ganzen Sonntag über an. Flugzeuge und Artillerie bombardierten die Stellungen der Venizelos-Anhänger. Die Regierungstruppen überschritten nach dem Bombardement die Struma an drei Stellen und konnten die Revolutionäre aus einigen besetzten Stellungen verdrängen. Nach erbittertem Nahkampf wurde das stark verschanzte Dorf Provata geräumt. Der griechische Kriegsminister Koadylos befindet sich selbst an der Front und leitet die Operationen. Regierungsflyzeuge unternahmen neue schwere Angriffe auf die Städte Serez, Drama und Kawalla sowie den Hafen Neftymos. Es wurde beobachtet, daß die Bombenexplosionen unter der Bevölkerung Panik hervorriefen. Einige Kasernen der Aufständischen wurden stark beschädigt und ein Petroleum-dampfer in Brand geschossen.

Nach einer Mitteilung der griechischen Regierung sollen die Aufständischen durch die wiederholten Luftangriffe demoralisiert seien und sich in voller Auflösung befinden. Man rechne damit, in einigen Tagen Mazedonien und Thrazien von den Venizelos-Anhängern gesäubert zu haben. Regierungsflyzeuge haben auch auf den Kreuzer „Averoff“ wiederum Bomben abgeworfen, die ernsthafte Zerstörungen angerichtet haben. Über den Städten der Insel Kreta wurden Flugblätter der Regierung abgeworfen. Venizelos hat angeblich die Ausrufung der Insel Kreta zur unabhängigen Republik unter seiner Führung durch Rundfunk verbreiten lassen.

Griechische Regierungstruppen 2 km vor Serez.

Athen, 11. März. Nach zuverlässigen Meldungen, die am Sonntag Abend von der Front in Athen eingetroffen sind, sind die in der Mitte der Kompagnie stehenden Regierungstruppen bis auf 2 Kilometer vor Serez ernst vorgerückt. Hier leisteten die Aufstörer nur sehr schwachen Widerstand. Dagegen sich der linke Flügel der Regierungstruppen auf

Zweifacher Mord und Selbstmord in Chemnitz
Am Sonnabendnachmittag in der 3. Stunde erschien der 20jährige Audi Kleibisch plötzlich in der elterlichen Wohnung in der Sonnenstraße 5 in Chemnitz. Nach kurzem Wortwechsel erschoß er hier seinen Vater und verließ fluchtartig die Wohnung. Der Täter begab sich dann zu seiner früheren Arbeitsstätte, der Farberei Weber in der Hartmannstraße; dort erschoß er seinen früheren Chef und verübte darauf Selbstmord. Ueber die Beweggründe der Tat ist noch nichts Näheres bekannt.

Plus unierer Heimat.

Wilsdruff, am 11. März 1933.
Der Spruch des Tages:
Wenn du in jeder Gesellschaft gegen die Menschen, die du angibst zu lieben, gleich vielst, dann hast du sie lieb.
Jubiläen und Gedenktage:
12. März.
1607 Der Dichter Paul Gerhardt geb.
1824 Der Pöbllker Archdiak. geb.
1877 Reichsminister Wilhelm Fritsch geb.
1933 Schwarzweizrot und Kaiserkrone als Reichsflagge.

12. März: S.-M. 6.24, S.-M. 17.57; M.-M. 9.41, M.-M. 2.46

Totengedenken für Hans Schemm.

In der Baggerstadt Bagteuth wurde am Sonnabend einer der besten deutschen Söhne zu Grabe getragen: Hans Schemm, der Gauleiter der bayerischen Df, der Begründer und Führer des Nationalsozialistischen Lehrerbundes. Unersetzlich ist der Verlust, den die Bewegung und damit ganz Deutschland durch seinen frühen Tod erlitten.

Die Ortsgemeinde Wilsdruff des NSDfV und der Bezirksverein Wilsdruff des NSDfV, bereitet den dahingegangenen Kämpfer in der lebendigen Abendstunde des Sonnabends eine feierliche Gedenkstunde. Das Vereinigungszimmer der Schule trug Blugenschmuck und vor ihm hatte das umflorte Bildnis des Toten inmitten immergrüner Pflanzen und flankiert von den Fahnen des Bezirksvereins des NSDfV, der

Deutschen Arbeitsfront und der Hitler-Jugend Aufstellung gefunden.

Die tief, ernste Stille durchbrochen die feierlichen Klänge einer Beethoven'schen Sonate, von Lechter Hienrich vollendet auf dem Flügel gespielt. Dann poetische Worte: Letzte Ehre, letzter Gruß“ (v. H. Raab), ausdrucksvoll von Berufsschullehrer Becker gesprochen. Und wieder ergreifendes Klavierstück, die Wellen des Chopin'schen Trauermarsches. Dann schreitet der Vorhänge des Bezirksvereins, Schulleiter Franke-Sachsberg, zum Podium und gebend des Toten:

Wir senken die Fahnen, des Toten zu denken. Diese Trauer erfüllt alle Nationalsozialisten. Wie ein Alpdruck legte sich die traurige Kunde von dem so plötzlichen, allzufrühen Tod unseres Hans Schemm auf unsere Herzen. Sein Leben war ein Kampf für seine Mitmenschen, für sein Vaterland. So leben wir ihn während des Krieges tätig im Sanitätssdienst. Nach Schluß des Weltkrieges kehrt er wieder in den Schuldienst zurück. Er wirkte, abgesehen von kurzen Unterbrechungen, in seiner Geburtsstadt Bagteuth. Als Kämpfer im Freiortsp. Epp beteiligte er sich an der Befreiung Münchens von der Käterherrschaft. 1925 gründete er den Gau Oberfranken der NSDfV. Er war einer der erfolgreichsten Redner der Bewegung, ein unermüdlicher Mitkämpfer unseres Führers auf kulturpolitischem und schulischem Gebiet. So galt sein Ringen der Seele des deutschen Volkes. Wer ihn sprechen hörte, weiß, welch grenzenloser Idealismus aus seinen Reden strömte. Der Kampf war in der bayerischen Dfpartei gewiß nicht leicht, er schuf aber hier ein nationalsozialistisches Volkswort, das seine gleichen suchen muß. Der Führer belohnte ihn, indem er ihn als Gauleiter in den von ihm geschaffenen Gau Dfpartei einsetzte, und die bayerische Regierung berief ihn zum Kultusminister. Sein Kampf wurde ihm nicht leicht gemacht, aber der junge Volksschullehrer Hans Schemm wählte sich immer gegenüber dem Bildungsbüffel und der Ueberheblichkeit der vertriebenen Geistesrichtungen der Volkseite durchzusetzen. In den Jahren

1927/28 legte er den Grundstein für den heute alle deutschen Erzieher umfassenden R.E.B. In den folgenden Jahren war er der unermüdete Führer der Idee unseres Führers. Seiner jähren Arbeit haben wir es zu danken, daß schon vor der Machtübernahme der R.E.B. als Machtfaktor im deutschen Erziehungsleben bestand. Sein Aufbaumerk erhielt die Krönung 1933 in Magdeburg, wo alle Lehrerverbände in den R.E.B. aufgingen. Hans Schemm konnte dem Führer melden, daß die deutsche Erzieherschaft geeint sei. Diese Geschlossenheit fand ihre Anerkennung, als der Führer anordnete, daß innerhalb der Bewegung die Erzieherschaft als Hauptamt für Erzieher eingebaut werde. Hans Schemm wurde Leiter dieses Hauptamtes. In der großen Reichstagsung in Frankfurt offenbarte sich die innere Verbundenheit von Staat und Bewegung. So war die Arbeit von Hans Schemm aus dem Idealismus geboren, und durch seinen Idealismus fand er den Weg zu den Herzen aller Erzieher. Unerschütterliches Schicksal hat uns Hans Schemm geraubt. Der Gau Ostmark verlor seinen Führer, die deutsche Erzieherschaft einen unerschütterlichen Vorläufer, wir alle haben einen vorbildlichen Kameraden von seltener Souveränität und Gesinnung verloren. Tieferschütterter sind alle, die ihn persönlich kannten, die ihn kannten aus seinen Reden, aus seinen Schriften. Hans Schemm lebt weiter für uns, als Symbol aufopfernden Kampfes, als leuchtendes Ideal deutschen Erzieherlebens. Möge das Erbe Schemms in uns allen stets lebendig und wirksam bleiben. So erwidern im Geist wir stumm ihm die Hände, und feierlich schwören wir, das zu vollenden, was jener begonnen und beklüßter Tat. Wir bedenken die Gaben: der Tote, er lebt.

Ergriffen singen die Anwesenden das Lied vom guten Kameraden und die Gaben senken sich zum letzten Gruß. — Die Trauerfeier ist zu Ende.

Ein Sonntag im Zeichen des Wintersportes. Am gestrigen Sonntag hatten die Wintersportler noch einmal ausgiebige Gelegenheit zur Betätigung. Auf den Teichen war die Jugend beim Schlittschuhlaufen und hinter Wäldern Busch und an anderen Stellen war starker Rodel- und Ski-Betrieb. Ueberall sah man die langen Köhler das Gelände durchschneiden. Das Wetter war herrlich. Wenn auch im Freien ein scharfer Wind wehte, die Sonne meinte es wirklich gut und an windgeschützten Stellen war es geradezu warm. Es lag ein leises Frühlingshauch in der Luft.

RE-Kriegsopferversorgung, Ortsgruppe Wilsdruff. Die gestern nachmittags im Vereinslokal „Tonhalle“ abgehaltene Mitgliederversammlung erfreute sich eines guten Besuchs ganz besonders der auswärtigen Mitglieder. Nach erfolgter Begrüßung gedachte Obmann Kluge in einer Ansprache der Überführung der Schwarzen Sturmabteilung der Saarkriegsopfer nach Berlin. Mit dem allgemeinen Gesang des Saarländes und dem Gruß an den Befreier des Saarlandes, unteren Volkstanzler und Führer Adolf Hitler, fanden seine Worte einen würdigen Abschluß. Belanngesprochen wurde u. a.: Die Regelung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn für 25% Erwerbsgeminderte und der Ertrag von Grundsteuer für Kriegsbeschädigte, die eine Kapitalabfindung zum Erwerb oder zur wirtschaftlichen Stärkung ihres Grundbesitzes erhalten haben. Ferner wurde noch einmal darauf hingewiesen, daß mit dem 11. März d. J. die Frist zur Stellung eines Antrages für die Frontzulage und das Kriegesrentenzug abläuft. Am 22. September findet eine Großkundgebung der Sächsischen Kriegsoffiziere in Leipzig statt. Flotte Erziehung fanden eine Reihe geschäftlicher Angelegenheiten. Am Mittelpunkt der Tagesordnung stand der Helldenkentag am Sonntag Reminiscere. Obmann Kluge wies hierzu den Anwesenden den Wert des Helldenkentages zu vermitteln. Zu vollständiger Beteiligung an den von der R.E.B. angeleiteten Feiern im Ortsgruppenbereich wurde aufgefordert. Zur Kenntnis gebracht wurden noch eine Reihe Besondereheiten, die mit dem Krieg und seinen Opfern im Zusammenhang standen und ebenfalls das Interesse aller fanden. Von der sich an die Versammlung anschließenden Auskunftsverteilung wurde reger Gebrauch gemacht.

„Unter der Linde ist Tanz!“ Unter dieser Parole veranstaltete der hiesige Turnverein am Sonntagabend im Löwen sein diesjähriges Frühjahrsfest. Eine große Linde umkränzte mitten im Saale und unter ihren Zweigen sah die Dorfmusik und spielte fleißig zum Tanz auf. Angenehm unterbrochen wurde der Tanz durch verschiedene Darbietungen, Parterre- und Akrobaten (Kunze, Pepsale, Dittrich) zeigten ganz vorzügliche Leistungen und betätigten sich später an einem humoristischen Witzwettbewerb, der viel Heiterkeit hervorrief. Fröhliches Leben brachten auch die Turnertinnen mit einem Bauerntanz und humoristischen Freiwüngen. Lebhaft wurde das Tanzbein geschwungen und nur zu schnell vergingen die stoben Stunden.

Erster Vorkampfbau der Jägerstaffel des Kreises Meißner. Am Sonntagabend nachmittags wurde in der „Sonne“ zu Meißner der erste Vorkampfbau der gelamten Jägerstaffel der Amtsdarstellung abgehalten. Zunächst bliesen Korfbesitzer den Weidmannsgruß und andere Jagdpläne. Dann begrüßte Regierungsrat Dr. Fald die sehr zahlreich Erschienenen. Ein besonderer Gruß galt dem Stabsleiter des Gaujägermeisters, Hauptmann a. D. Böhmel, und dem Rehner, Fortmeister Meiser-Kriegswald, sowie dem Kreisleiter Niedrich und dem Kreisbauernführer Dr. Kunze. Dr. Fald ging dann in kurzen Worten auf das Reichsjagdgesetz ein und gab bekannt, daß die vom Gesetz geforderte Organisation der Jägerstaffel im Bezirke Meißner fast hundertprozentig aufgebaut ist. 37 Jagdarten-Inhaber und 33 Fortbesitzer und bereidigte Revierebegehler werden betreut. Die vorgeschriebenen Monatsversammlungen sollen drei Monate in den Degeringen und nur im vierten Monat in Meißner abgehalten werden. Stabsleiter Böhmel sprach hierauf über Altersmerkmale am Rehbock. Den Hauptvortrag hielt Fortmeister Meiser-Kriegswald über „Die Ethik der Jagd“. Er sprach mit trefflichen Worten und mit zu Herzen gehender Wärme und Begeisterung von dem, was einen echten Weidmann ausmacht. Nachdem Kreisjägermeister Freiesleben die anwesenden Jäger noch aufzufordern hatte, im Sinne des eben gehaltenen Vortrages und des Reichsjagdgesetzes die Jagd auszuüben, wurde der Vorkampfbau mit einem dreifachen Fortido auf den Führer, den Reichsjägermeister und den Gaujägermeister geschlossen.

Bekämpfung von Obstschädlingen. Alle Eigentümer, Pächter und Hüter von Obstbäumen werden auf die Bekämpfung des Jägermeisters in dieser Nummer aufmerksam gemacht und im eigenen Interesse an deren Befolgung gebittet. Nichtbefolgung der Anordnungen wird mit Geldstrafe bis zu 150 RM, oder mit Haft bestraft.

Abgabe von Steuererklärungen für die Einkommensteuer. Abgabe von Steuererklärungen für die Einkommensteuer.

Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer spätestens bis zum 15. 3. März abzugeben sind.

Soziale Hochschule. Auf dem heute Montag abend 10 Uhr im unteren Saale des Parteibüros laufenden Film über Unfallverhütung wird nochmals kurz hingewiesen. Außer den regelmäßig verpflichteten Schulungsteilnehmern sind auch alle diejenigen eingeladen, die sich vor Unfällen im Haushalt, Verkehr und Betrieb schützen wollen. Es belude daher ein jeder schaffende Volksgenosse diese kostenlose Veranstaltung und stelle weniger wichtige Angelegenheiten für diesen Abend einmal zurück!

Ein leichter Verkehrsunfall ereignete sich heute vormittags an der Dresdner Brücke, wo ein Planenkleiner Motorradfahrer in Richtung Dresden von einem fahrdwärts fahrenden Auto mit dem Scheinblech am Bein gestreift und verletzt wurde.

Quartiere werden gesucht. Wie wir bereits mitteilten, kommt nächsten Sonntagabend ein Trupp des Arbeitsdienstlagers Reichen in Stärke von 150—180 Mann nach Wilsdruff. Um die Verbindung mit unserer Bevölkerung herzustellen, veranstalten die Gäste im „Löwen“ einen Kameradschaftsabend, zu dem Jung und Alt eingeladen sind. Für die wenigen Nachtstunden, die dann übrigbleiben werden, wird für die Gäste Quartier gesucht. Verpflegung wird nicht unbedingt gefordert. Alle Einwohner, die ein Bett oder Sofa zur Nachtruhe bereitstellen können, werden gebeten, dies zu tun und möglichst bis Mittwoch im Verwaltungsgebäude — Einwohnermeldeamt — Bescheid zu geben.

„Der Schmerz als Freund“. Der Ortsverein Wilsdruff für Volksgesundheit (früher Homöopathischer Verein) veranstaltet morgen Dienstag abend 8 Uhr in der „Tonhalle“ einen Vortragsabend, an dem der bekannte Heilpraktiker Karl Kriese-Dresden über das Thema spricht: „Der Schmerz als Freund“. Auch Gäste sind herzlich willkommen.

Wer war Später der „Kredithilfe Niederschlesien“? Das Polizeipräsidium Chemnitz — Kriminalamt — teilt mit: Gegen die Inhaber des Zweifelpar-Unternehmens „Kredithilfe Niederschlesien“ in Giegnitz, das handiert hat, ist ein Verfahren bei der Staatsanwaltschaft Breslau eingeleitet worden. In diesem Strafverfahren wurde festgestellt, daß einer der Inhaber ein geheimes Konto unterhielt, auf das er sich von den Sparern Sonderabzählungen überweisen ließ, wofür vorzeitige Auszahlung des beantragten Darlehens versprochen wurde. Deshalb werden alle Sparere der „Kredithilfe Niederschlesien“ gebeten, dem Kriminalamt Giegnitz, zu Mitteilung 20 K Nr. 661/33, mitzuteilen, welche Zahlungen von dem Sparrer geleistet und auf welches Konto diese überwiesen worden sind. Wer einen Sparantrag bei irgendeinem Zweifelpar-Unternehmen stellen will, unterrichte sich vor der Unterschriftleistung stets über die Zuverlässigkeit des betreffenden Unternehmens durch Anfrage bei dem Herrn Reichsbankpräsidenten für Zweifelpar-Unternehmungen, Berlin W 8, Wilhelmstraße 48.

Kesselsdorf. Jahreshauptversammlung des Kriegervereins. Der Kriegerverein zu Kesselsdorf und Umgebung hielt am Sonntag, den 10. März, seine Jahreshauptversammlung im „Oberen Gasthof“ ab. Nach Begrüßung der gut besuchten Versammlung gedenkt der Vereinsführer E. Hauptvogel derer, die im vergangenen Jahre zur großen Armee abberufen worden sind; des Generalsekretärschafts v. Hindenburg, des Generals v. Dorn, des Gauleiters Schemm und im besonderen der Vereinskameraden E. Lommahl, D. Fänge und E. Neumann. Zum Ehrenabend Gedächtnis erheben sich die Kameraden von ihren Plätzen. Dann folgt der Jahresbericht. Hier wird in trefflichen Worten der vielen Vereinsarbeit im besonderen gedacht, der von des Schließendes steht dabei im Mittelpunkt, und der politischen Ereignisse des verfloffenen Jahres. Der Kassierer Kamerad H. Hoffert gibt den Kassen-

Vor der Entscheidungsschlacht in Griechenland.

Athen, 11. März. Die Entscheidung in Griechenland steht, Meldungen aus Athen zufolge, nicht bevor. General Kondolis übernachtete mit seinem Generalstab in der Nähe von Serres im Dorfe Prevozo. Man rechnet mit einem Angriff auf die besetzten Stellungen der Rebellen 4 Uhr früh. Alle Straßen und Wege zur Front weisen einen überaus starken Verkehr von Munition- und Proviantkolonnen, von Militär aller Waffengattungen auf.

Am Sonntag trafen in Athen 50 höhere Offiziere, die in Saloniki an der Erhebung gegen die Regierung teilgenommen hatten, ein. Soldaten und Zivilisten bedrohten die Offiziere darauf, daß sie unter Polizeiaufsicht genommen werden müßten. Sie wurden in Haft genommen.

Bericht. Die Kassenprüfer, die die Kasse in bester Ordnung gefunden haben, beantragen Entlastung des Kassenvorges, der einstimmig entprochen wird. Die Anmeldung neuer Mitglieder wird dann mitgeteilt, sowie die Benutzung des Schießstandes und der Vereinsbibliothek allen dringend empfohlen. Es folgen die Mitteilungen über den Helldenkentag am 17. März am 11.—13. Mai, über den Helldenkentag am 17. März und über den Reichskriegertag am 6.—8. Juli in Kassel. Weiter wird ein Rundschreiben des „Roten Kreuzes“ verlesen, in dem zur Teilnahme an einem Kursus aufgerufen wird. In dem der Vereinsführer nochmals alle Kameraden ermahnt, dem Verein die Treue zu halten und ihn in allem tatkräftig zu unterstützen, schließt er die Versammlung mit einem dreifachen „Eieg Heil“ auf den Führer.

Braunsdorf. Der Turnverein hat heute einschließlich Jungvolk eine Mitgliederzahl von 37. In der letzten Versammlung, zu der auch drei Kameraden von dem Kreisführer abwesend waren, wurde einstimmig der Beitritt zur Deutschen Turnerschaft ausgesprochen und beschlossen. Der Turnverein Braunsdorf wird dem Unterkreis Weiskirchen angehören.

Mohorn-Bezirksgruppe. Aus der Kirchengemeinde. Getauft wurden in der Kirche zu Mohorn: die Tochter Gertrud Annelies des Landwirts Hansche in Mohorn; der Sohn Dorst Arno des Bauers Arno Martin Lucius in Mohorn. — Kirchlich aufgegeben in Mohorn: Kraftfahrer der Reichspost Oswin Erich Tränker-Mohorn mit Ehefrau Leonhardt-Schmidewalde. — In Herzogswalde: Theodor Karl Starke, Landwirt in Mohorn, mit Frau Gertrud Hädel, Wirtschaftsgelähmte in Herzogswalde. — Getraut in Herzogswalde: Paul Walter Kästner, Arbeiter in Herzogswalde und Anna Marie Teufel; Emil Walter Kobl, Kaufmann in Weiskirchen und Frida Elisabeth Schaffenbauer, Verkäuferin in Herzogswalde. — Verlobt in Mohorn: Amalie Auguste v. Winkler, Kleinrentnerin in Grund, 78 Jahre alt; Frau Clara Lehmann, Sozialrentnerin in Mohorn, 62 Jahre alt; Auguste Verba Maune vom Landberg, 66 Jahre alt. — Die goldene Hochzeit feierten Braumeister Moritz Rothe und Frau. — Die Konfirmation der diesjährigen Konfirmanden wird wie immer am Palmsonntag stattfinden. Kinder, die bereits am 1. April eine Stelle angetreten haben, werden ohne weiteres am Palmsonntag und Gründonnerstag Urlaub erhalten.

Wetterbericht.

Reichswetterdienst, Ausgabestätte Dresden, Vochersage für den 12. März: Weiterer Temperaturanstieg. Noch meist heiter, östliche Winde, in tiefen Schichten nachts Frost, tagsüber mild.

Sachsen und Nachbarschaft.

Halbmaß am Helldenkentag.

Am Helldenkentag, dem 17. März, flaggen die Gebäude des Reichs, der Länder, der Gemeinden, der Körperschaften des öffentlichen Rechts und der öffentlichen Schulen halbmäßig. Diese Anordnung wird hiermit amtlich mit dem Hinweis bekanntgegeben, daß eine schriftliche Denkschriftigung der Behörden nicht erfolgt.

Dresden. Gemeingefährlicher Automar. Der unfählich gemacht. Nach mühevoller Kleinarbeit der Berliner Kriminalpolizei konnte der seit vielen Monaten von fast sämtlichen Kriminalbehörden Deutschlands gesuchte 21 Jahre alte Erwin Jacobs, ein gemeingefährlicher Automar und Einbrecher, festgenommen werden. Er hatte zusammen mit einem Helfer, dem 17 Jahre alten Egon K., vornehmlich Mittel- und Norddeutschland unsicher gemacht. Insbesondere hatte er in Dresden, Halle, Leipzig und Hamburg laufend Autodiebstähle ausgeführt, um dann mit den gehobenen Kraftwagen Diebstahlfahrten zu unternehmen. Ihre Beute plünderten sie dann nach Berlin zu fahren und hier bei mehreren Hehlern abzusetzen.

Dresden. Der falsche Inspektor. Die Kriminalpolizei wartet vor dem 29 Jahre alten Vertreter Petermann, der sich verschiedener Betrügereien schuldig gemacht hat. Er gibt sich als Inspektor einer Krankenversicherungsgesellschaft aus und wird untergeordnetweise Mitglieder. Die Anmeldungen gibt er aber nicht weiter, weil es ihm nur um die Erlangung von Vorkassen zu tun ist.

Königsbrunn. Kameradschaftsreffen. Am 15. und 16. Juli sind in der alten Soldatenstadt Königsbrunn ein Treffen aller ehemaligen 18Der statt. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen steht eine große Feldbesprechung am Ehrenmal der Sächsischen Armee auf dem Truppenübungsplatz Königsbrunn.

Köppelbrunn. Ein Kind erstickt. In Gräfen hatte die Frau eines Eisenarbeiters die Beiden ihrer den neun Monate und zwei Jahre alten Kinder in das arme Wohnzimmer gestellt, um die Kinder vor der Hitze zu bewahren. In der Nacht blies der Sturm Funken in den Ofen gegen die an einer Leine hängenden trockenen Wäschebüsche. Diese wurden zum Glimmen gebracht, und der entzündete Rauch fügte den Kindern schwere Schäden zu, so daß das längere Kind sofort starb, während das andere noch in Lebensgefahr schwebt.

Osthat. 16 Veteranen. Im Ostböhmerland sind 16 Veteranen von 1866 und 70/71. Der älteste von ihnen ist 93 Jahre alt und lebt in Osthat. Der jüngste Veteran, ein Mügelner Einwohn., zählt 85 Jahre.

Bauhen. Oberlehrer Frenzel †. Im 74. Lebensjahr starb hier an den Folgen eines schweren Sturzes Oberlehrer i. H. Julius Frenzel, ein Kämpfer und Förderer des Heimatwanderns und der Heimatforschung. Julius Frenzel wurde am 22. Oktober 1861 in Rohnau geboren und war in den Jahren 1884 bis 1924 als Lehrer in Bauhen tätig. Seit dem Jahre 1885 gehörte er dem Gebirgsverein Bauhen und Umgebung an. Hier machte er sich besonders um die Bezeichnung schöner Wanderwege in der Laufener Heide verdient, aber auch um die Wegebetreuung im Rönchswald- und Czornebohgebiet, wo er in den letzten Jahren mit der Hilfe des Arbeitsdienstes zahlreiche Wege instandsetzte. Er gründete die Gesellschaft für Vorgehichte und Geschichte der Oberlausitz im Jahre 1902, war lange Zeit hindurch deren Rundpfleger und Betreuer der Bodenkulturmuseum und wurde in die Ehrenliste der Gesellschaft im Stadtmuseum eingetragen.

Chemnitz. Neue Poststellen. Die Postagentur Erla i. E. wird mit Ablauf des 31. März 1935 aufgehoben. Am 1. April wird in Erla und in Bernsdorf je eine dem Postamt Schwarzenberg zugeordnete Poststelle eingerichtet werden. Die Bezeichnung der neuen Poststellen lautet: Erla über Schwarzenberg (Sachsen) und Bernsdorf über Schwarzenberg (Sachsen).

Rauhof bei Leipzig. Der Reichskatholik und Gauleiter Ruffmann nahm an der Feier des gebührenden Bescheides der Ortsgruppe teil. Im Rathaus fand eine kurze Feier statt, bei der dem Reichskatholik als Geschenk die Geschichte der Ortsgruppe überreicht wurde. Gauleiter Ruffmann hielt eine kurze Ansprache und mahnte zum unentwegten weiteren Kampf für die Bewegung Adolf Hitlers. Im Anschluß hieran begab er sich nach dem Schützenplatz, wo die SS-Stürme der Standarte 179, Hitler-Jugend, Jungvolk und BDM Aufstellung genommen hatten. Hier weihte Gauleiter Ruffmann die neue Ortsgruppenfahne und übergab sie dem Ortsgruppenleiter.

Leipzig. Tödlicher Verkehrsunfall. In der Frankfurter Straße wurde der 66 Jahre alte Hugo Verhold beim Ueberfahren der Fahrbahn von einem Personkraftwagen erfasst und ein Stück mitgeschleift. Mit schweren Verletzungen wurde er ins Krankenhaus gebracht. Dort ist er noch am gleichen Tag gestorben.

Fünf Kinder ertrunken

Auf der dünnen Kiebede des alten Festungsgrabens in Dömitz an der Elbe brachen am Sonntagnachmittag sechs Kinder beim Spielen ein. Während es gelang, eine Tochter des Angefallenen Riege zu retten, kam für den fünfjährigen Sohn und eine Tochter des Angefallenen sowie für die fünf-, neun- und zwölfjährige Tochter des SS-Standartenführers Montag die Hilfe zu spät; sie konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

Großer Erfolg der Leipziger Frühjahrsmesse

Das Leipziger Messtelt abklingend mit: Die Leipziger Frühjahrsmesse 1935, die am Sonntag ihren Abschluß fand, nahm einen ausgezeichneten Verlauf. Die Gesamtzahl ihrer geschäftlichen Besucher betrug rund 200 000.

Es war eine so gute Messe, wie sie Leipzig seit dem Ausbruch der großen Wirtschaftskrise nicht mehr erlebt hat. Der Auftrieb, der diesen Messeerfolg ausgelöst hat, entspringt der durch die staatlichen Arbeitsbeschaffungsprogramme nunmehr zur Entfaltung gelangten natürlichen Belebung im Innern. So entsprach das Messerfolg für den Binnenmarkt im einzelnen dem Grad der eingetretenen Wiederbelebung.

Die freudigste Überraschung hat in der gesamten deutschen Wirtschaft der starke Auslandsbesuch der Messe ausgelöst.

Es kamen aus 72 Ländern rund 21 000 ausländische Kaufleute

und Industrielle, das sind um ein Viertel mehr als im Vorjahr. Im ganzen genommen hat die Leipziger Frühjahrsmesse 1935 mehr gebracht, als man von ihr unter den noch immer schwierigen Verhältnissen erwarten konnte, denn es ist ihr gelungen, ihrer Aufgabe als Ausfuhrtafelmesse gerecht zu werden.

Staat, Technik und Wirtschaft

Rundgebung der deutschen Technik auf der Leipziger Messe. Zum zweiten Mal fanden sich die im Reichsbund technisch-wissenschaftlicher Arbeit (RTA) und im Nationalsozialistischen Bund deutscher Technik (NSBDT) vereinigten deutschen Ingenieure und Techniker aus Anlaß der Frühjahrsmesse in Leipzig zu einem Messtreffen der Technik zusammen.

Der Schirmherr der Tagung, Reichsstatthalter **Mutschmann**, eröffnete die Rundgebung mit einem kurzen Gebeten an Hans Schemm. Die Aufgaben des Technikers, führte er aus, bestehen nicht nur im Erfinden und Konstruieren, sondern seine schöpferische Vergabung verpflichtet ihn auch, sich am öffentlichen Leben zu beteiligen. Technik und Wirtschaft seien untrennbar miteinander verbunden, wie es auch kein Gebiet menschlicher Betätigung gäbe, auf das die Technik nicht mehr oder weniger Einfluß habe. Auch auf dem Gebiet der Politik sei das heute der Fall, schon allein aus der Tatsache, daß sich Deutschland unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Verhältnisse seinen wirtschaftlichen Weg aus eigener Kraft bahnen müsse.

Anschließend sprach der Beauftragte für die Technik und deren Organisation, Generalinspektor **Dr. ina. Todt**.

Er gab einen kurzen Überblick über die technischen Großleistungen, die in diesem Jahr in Angriff genommen und durchgeführt werden. Gewaltige Aufgaben, aber damit auch eine ungeheure Verantwortung habe die Technik übernommen. Von der Art, wie diese Aufgaben in Angriff genommen und durchgeführt werden, hänge das Wohl unserer Nation ab. Die Technik werde diese Aufgaben zum Nutzen der Gesamtnation, wie es erwartet werde, erfüllen.

Nach zahlreichen Fachvorträgen stellte Generalinspektor **Dr. Todt** als Ergebnis der Rundgebung fest, daß sie den Umschwung, der nun auch die Technik erfaßt habe, habe erkennen lassen.

Börse, Handel, Wirtschaft.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 11. März 1935

Preise: Ochsen: a) 1. 36-38; b) 31-35; c) 27-30; d) 24-26. Bullen: a) 38-40; b) 36-37; c) 33-35; d) 28-30. Kühe: a) 34-35; b) 33-33; c) 21-25; d) 13 bis 20. Färsen: a) 33-38; b) 31-34; c) 28-30. Ferkel: 22-27. Kälber: A) —; B) a) 52-54; b) 45-52; c) 38 bis 44; d) 30-37. Lämmer: A) a) 1. 44-48; 2. —; b) 1. 45-48; 2. —; c) 40-43; d) 37-39; e) 39-40; f) 31-33; g) 28-30. Schweine: a) 1. 51-52; 2. 50-51; b) 43 bis 52; c) 48-50; d) 44-48; e) —; f) —; g) 1. 46-47; 2. 43 bis 45. — Auftrieb: 701 Rinder, darunter 107 Ochsen, 137 Bullen, 363 Kühe, 42 Färsen, 52 Ferkel. Zum Schlachthof direkt 1 Kuh, 10 Auslandsrinder, 1120 Kälber, 2 z. Schlachthof direkt 741 Schafe 3101 Schweine, 25 zum Schlachthof direkt. Ueberstand: 6 Ochsen, 6 Schafe. Marktverlauf: Rinder, Schweine mittel, Kälber, Schafe gut.

Rosener Produktienbörse vom 8. März

Weizen tiefer neu 76,77 kg 10,10; Roggen tiefer neu 71,72 kg 8,20; Futtergerste 59,60 kg 8,35; Weizenmehl Type 405 0,41% mit 20% Auslandsweizen, Vorkurspreis 20,12%; Type 790 41,70% inländ., Vorkurspreis 15,62%; Roggenmehl Type 997 0,75%, Vorkurspreis 12,57%; Roggenkleie inländ. aus 7er Ausmahlung 5,75-5,95; Weizenkleie, Vollkorn 6,65-6,85; da. arab. 6,40-6,60; Stroh in Rabungen, Gebundstroh 2,40; da. 7er Ausmahlung 2,50; Heu in Rabungen, neu 5,50; Butter ab Hof, Einzelverkauf 0,76; Kartoffeln-Pfund 0,94; Gebundstroh 3,40; Preßstroh 3,50; Eier Stück 0,10-0,12; tschech. Landbutter 1/2 Pfund 0,75-0,76.

Weißer Getreide- und Landesproduktienpreis am 9. März 1935

Heute geschle Preise: Weizen, 76,77 Kilo, effektiv, März-Festpreis 10,10; Roggen, 71,73 Kilo, effektiv, März-Festpreis 8,20; Wintergerste, 49 Kilo 8,35; Hafer, 48/49 Kilo, gelb, Festpreis 8,10; da. weiß 8,45; Vollkorn 0,82-0,85; Trockenstängel, neue Kampagne 5,78; Weizenheu 5,25 bis 5,40; Weizen- und Roggenstroh 2,55; Preßstroh 2,65; Aus-

zug Type 405 0,40%, Weizen 0,400 mit 10% Auslandsweizen 19,50; Weizenmehl Type 502, 0,65%, Weizen 0,520 17,05; Roggenmehl Type 997, 0,75%, Weizen 0,730 12,60; Roggenkleie 5,80-5,95; Weizenkleie, grobe 3,40-3,55; Vollkorn 6,65 bis 6,80; Speisefarflosein, weiche und rote fest; neue gelbe fest; Kartoffelflocken 11,10; Landeier Marktpreis 1 Stück 0,98 bis 0,10; Landbutter Marktpreis 1/2-Pfund-Stück 0,72-0,76.

Mitteldeutsche Börsen in Leipzig vom 8. März

Am Sonnabend behand regte Nachfrage, woraufhin die Gewinne überwogen. Rosenthal Porzellan gewonnen im Zusammenhang mit dem Gewinnabschluß 2,25 Prozent; Kahla Porzellan bei 3 Prozent Ausschlag zugelegt; Köstler Leber 1,5 Prozent fester. Dresdner Baubank verloren 2 Prozent. Am Markt der festverzinslichen Werte hielten sich Landesobligationen, Reihe 1, bei größeren Umsätzen auf 100 Prozent.

Leipziger amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel vom 9. März. Weizen 74-77 kg 10,10, gel. Erzeugerpreis wagnisfrei Verladeort 202; Mühlenhandelspreis 206; Roggen 71-73 kg, R 9, gel. Erzeugerpreis, wagnisfrei Verladeort 164; Mühlenhandelspreis 168; Futtergerste 59-60 kg, G 9, gel. Erzeugerpreis, wagnisfrei Verladeort 167; Handelspreis wagnisfrei, Erzeuger-Verladeort 170; Hafer 48-49 kg, inl. gelber 5 11 162; 5 13 165; weißer 5 11 169; 5 13 172; Raps 310-320; Weizen inl. Victoria (feinstes über Kottig) 629-689; Weizenmehl inl. Type 790, Höchstjahrgesamt 0,860, Preisgebiete: 2 27,10 27,25, 3 27,80; Roggenmehl inl. Type 997, Höchstjahrgesamt 0,9, Preisgebiete: 9 22,45; 11 22,90; 8 22,40; Weizenkleie 2 3 11,32; 23 8 11,62; 23 9 11,73; Weizenfuttersmehl 10,75; Weizenmehl 18,75; Roggenkleie R 9 10,25; R 11 10,38; R 8 10,15; Roggen- und Weizenstroh draht- und bindfaden-gepreßt je 5,20; Gerste- und Haferstroh draht- und bindfaden-gepreßt je 5,40; Heu, gelund, trocken, lose 10-10,40; Heu, gut, gesund, trocken, lose 12-11,40.

Nützliche Berliner Notierungen vom 9. März

(Sämtliche Notierungen ohne Gewähr.)
Berliner Effektenbörse. Obwohl für die Wochenabschlussbörse keine besonderen Anregungen vorliegen, war das Geschäft schon zu Beginn wider Erwarten recht lebhaft, die Kurse zeigten überwiegend Besserungen von 1/2 bis 1 Prozent durchschnittlich. Plantagesgeld stellte sich auf unverändert 3/4 bis 4 Prozent. Im Verlauf wurde das Geschäft etwas ruhiger, die Tendenz bleibt aber weiter aufwärts gerichtet. Der Privatdiskontsatz stellte sich auf unverändert 3/4 Prozent.

Devisenbörse. Dollar 2,45-2,46; engl. Pfund 11,74-11,77; holl. Gulden 168,31-168,65; Danz. 81,12-81,28; franz. Franc 16,43-16,47; schwed. 60,72-60,88; belg. 56,17-56,29; Italien 20,98-21,02; schweiz. Krone 60,57-60,69; dän. 54,45-54,55; norweg. 59,01-59,16; tschech. 10,38-10,40; österr. Schilling 48,95-49,05; poln. Loty 46,85-46,95; Argentinien 0,64-0,67; Spanien 33,99-34,05.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Hauptredakteur Hermann Pöffig, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Zerteil. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Erich Reich, Wilsdruff. Druck und Verlag: Buchdruckerei Arthur Bichante, Wilsdruff. — D. N. II. 35 1575.

Bekämpfung von Obstbaumschädlingen.

Ich weise darauf hin, daß nach der Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom 15. 2. 1935 alle Eigentümer, Besitzer, Pächter und Pächter von Obstbäumen oder deren gesetzliche Vertreter verpflichtet sind, sämmtlich bis spätestens 15. März abgestorbene oder im Absterben begriffene Obstbäume, ferner Obstbäume, die von Blattläusen, Krebsen oder anderen Schädlingen und Krankheitsbefallen sind, daß deren erfolgreiche Bekämpfung nicht mehr möglich ist, zu beseitigen. Ebenso sind Kirchenherren, Bäume, dürre, absterbende oder vom Vorkensler Befallene Äste und Aststumpfen aus den Obstplantagen zu entfernen. Alle Obstbäume sind von Moosen, Flechten und allen abgehörten Rindenschuppen zu säubern.

Den mit der Kochprüfung der betroffenen Maßnahmen von mir beauftragten Personen, die mit Ausweis versehen sind, ist ungedehnt Zutritt zu den Obstplantagen zu gestatten und jede sachliche Auskunft zu erteilen. Nichtbefolgung der Anordnungen wird mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft.

Wilsdruff, am 9. 3. 1935.

Der Bürgermeister.

Restaurant „Forsthaus“

Voranzeige!

Sonnabend, den 16. März 1935

Skatturnier

„Gute Quelle“

Voranzeige! Sonntag, 17. März

Skatturnier

Für das wohlthuende, liebevolle Mitempfinden und die Berührung, sowie für das ehrenvolle Geleit beim Heimgange unseres lieben, unvergesslichen Entschlafenen,

Herrn Tischlermeister Erwin Vogel

sprechen wir hierdurch allen Beteiligten unseren aufrichtigen Dank

aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wilsdruff, am 11. März 1935.

Für die herzliche Teilnahme durch Wort, Schrift, herrlichen Blumenschmuck beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, Herrn

Friedrich August Emil Scheumann

sprechen wir hierdurch unseren

innigsten Dank

aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Richter für seine trostreichen Worte, sowie Herrn Kantor Gerhardt mit seinem Chor für die erhabenden Gesänge.

Wilsdruff,

In tiefster Trauer **Anna verw. Herzog geb. Scheumann**

am 11. März 1935.

im Namen aller Hinterbliebenen.

Die aber, lieber Vater, rufen wir ein „Gute Nacht!“ und „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied Sonnabend abends 10 Uhr sanft und ruhig nach kurzem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere liebe treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Ida Selma Eger
geb. Johne

im Alter von 65 Jahren.

Dies zeigen im tiefsten Schmerze an

Grumbach, 11. März 1935

Gustav Eger als Gatte,
Familie Bruno Röthig,
Familie Erich Eydam.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 13. März, nachmittags 1/2 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Tiefbewegt von all der Fülle teilnehmender Liebe und Berührung beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, des

Rechtsanwaltes

Arthur Martin Rüdiger

sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank

aus. Ganz besonders danken wir für die Ehrungen und das Geleit zur letzten Ruhestätte durch die auch aus der Ferne hergekommenen SA-Kameraden, Freunde und Bekannten und durch die Jugend von Helbigsdorf.

Helbigsdorf, Elsa verw. Gruhl verw. geb. Rüdiger
den 10. März 1935. und alle Hinterbliebenen.

Beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, Frau

Amalie Stange
geb. Rüdiger

sind uns überaus zahlreiche Beweise innigster Anteilnahme entgegengebracht worden, für die wir hierdurch herzlichst danken.

Klipphausen, den 11. März 1935

Die trauernden Hinterbliebenen.

Frischer Seefisch, Fischfilet und grüne Serringe diese Woche wieder billig

Paul Humpisch

Dienstag, 12.3., Pfundsammlung!

Tagespruch

Die Schule sei keine Tretmühle, sondern ein heiliger Tempelplatz des Geistes. Comenius.

Vermählung Görings mit Frau Emmy Sonnemann.

Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Eine uns zugewandene Nachricht, daß der Ministerpräsident und Reichsluftfahrtminister General Göring sich am Donnerstag, dem 11. April, mit Frau Staatschauspielerin Emmy Sonnemann vermählen wird, ist uns auf Nachfrage bei der Abtunatur des Ministerpräsidenten als richtig bestätigt worden.

Frau Emmy Sonnemann, die künftige Gattin des Ministerpräsidenten General Göring, stammt aus Hamburg, wo sie auch ihre Ausbildung zum Bühnenberuf genossen hat. Schon mit 17 Jahren betrat sie die Bretter, die die Welt bedeuten, und von Hamburg führte sie ihr Weg über das Münchener Volkstheater nach Wien, Stuttgart, Wiesbaden und schließlich nach Weimar. Die Stadt Goethes und der deutschen Klassiker wurde ihr zur künstlerischen Heimat. Viele Jahre wirkte sie dort am traditionsreichen Nationaltheater. Viele Rollen hat sie gespielt, doch die wichtigste in ihrer Laufbahn war für sie das Gretchen in Goethes „Faust“. Auch in dem Film, den die Ufa anlässlich des hundertsten Todestages des Dichters vor zwei Jahren drehen ließ, war Emmy Sonnemann das Gretchen. Am Geburtstag des Führers, am 20. April 1933, hat sie zum erstenmal in Hanns Johists Trauerspiel „Schlageter“ vor dem Berliner Publikum gespielt, und seither hat sie sich ganz der Berliner Bühne gewidmet. Sie verkörpert die blonde deutsche Frau auf der Bühne, wie sie dem Ideal unserer Zeit entspricht.



Vermählung Görings mit Frau Emmy Sonnemann. Ministerpräsident und Reichsluftfahrtminister General Göring wird sich am 11. April mit Frau Staatschauspielerin Emmy Sonnemann vermählen.

Aufnahmeperrre für den NSDAP (Stahlhelm).

Die Bundesleitung des NSDAP (Stahlhelm) hat mit Rücksicht auf die bevorstehende grundsätzliche Klärung aller den Bund betreffenden schwebenden Fragen bis auf weiteres eine Aufnahmeperrre verhängt und die Wiedererrichtung früherer Ortsgruppen bzw. jede Neugründung verboten.

Der Wolf von Ostenna

Ein Abenteuerroman aus dem nördlichen Schweden von Ludwig Osten

„Und ob ich das werde! Mir war das Leben noch nie so schön, nie kam es mir so begehrenswert vor wie jetzt...“ „Da das fremde Mädchen auf Schloß Ostenna weilt“, vollendet der Propst. „Ja, Ost. Du sprichst es aus. Aber sei ohne Sorgen. Hanna de Groot ist mir wie Bentham ein guter, ehrtlicher Kamerad, sie ist keine Märtyr-Natur, sie bringt Frieden und Freude und nicht Verwirrung nach Ostenna.“ „Ja!“ stimmt ihm der Propst zu. „Ein guter Stern hat dich mit diesem Mädchen zusammengeführt, das ich ohne Sorgen für dich und sie unter diesem Dache weilen sehe. Sie hat klare Augen und ein gutes Herz.“

Man hat den großen Radioapparat ange stellt und nimmt die Tanzmusik vom Stockholmer Sender auf. Man entschließt sich zu einem Tanzchen. Hanna und die beiden Töchter der Frau Oberst tanzen mit Bentham, Ragnar und dem Hausherrn. Die älteren Herrschaften schauen zu und tauschen dabei Jugenderinnerungen aus. Dr. Schjerin erzählt der Frau Oberst lose Jugendentouche und findet eine aufmerksame Zuhörerin. Ragnar Martollen ist ein ausgezeichnete Tänzer, das spürt Hanna, als sie jetzt mit ihm den Tango tanzt. Er ist etwas kleiner als sie, von großer Lebhaftigkeit, immer angeregt plaudernd. Man hört ihm gern zu, die Stimme ist weich und angenehm, aber die dunklen lodenden Augen fördern Hanna ebenso wie seine Komplimente, die sich wiederholen. Jemand etwas stößt Hanna ab.

Die feierliche Beisetzung des Staatsministers Schemm

Der Führer erwies seinem Gauleiter die letzte Ehre — Gebetworte des Stellvertreters des Führers.

In der Stadt Richard Wagners, Bayreuth, fand die feierliche Beisetzung des kürzlich tödlich verunglückten Gauleiters der NSDAP, Staatsministers Hans Schemm, statt. Der Führer hatte es sich nicht nehmen lassen, seinem alten Mitkämpfer die letzte Ehre zu erweisen. Mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand nahm Adolf Hitler jedoch nicht an der Beisetzung auf dem Friedhof, sondern nur an der Totenfeier im geschlossenen Raum in der Ehrenhalle des Hauses der Deutschen Erziehung teil. Die Gedenkrede in der Ehrenhalle, die der Führer insolge seiner Erklärung nicht selbst übernehmen konnte, wurde von seinem Stellvertreter, Rudolf Heß, gehalten.

Die Häuser Bayreuths trugen Trauerschmuck. Aus den Fenstern wehten umflorte Fahnen. Die Straßenlaternen waren schwarz verhüllt. Vor dem Haus der Deutschen Erziehung brannten die Opferflammen. Bewegungslos flankierten lange schwarze Wimpel die beiden Seiten des mächtigen Sandsteingebäudes. Die hohe Säulenhalle war schwarz ausgeschlagen. Von der über 20 Meter hohen Stirnwand hob sich leuchtend auf rotem Hintergrund ein riesiges Hakenkreuz ab.

Auf dem Katafalk, umrahmt von grünem Lorbeer, ruhte der Sarg. Er war eingehüllt von Fahnenstück, Dienstmäße und Ehrenblech schmückten ihn. Im Hintergrund standen die Standarten, Opferschalen loderten zu beiden Seiten, wo die Ehrenabordnungen Aufstellung genommen hatten.

Die meisten führenden Persönlichkeiten von Partei

und Staat, Schemms Freunde und Verwandte standen vor dem Sarg, den der riesige Lorbeerkranz des Führers schmückte. Man sah die Reichsminister Ruß, Goebbels, Frick, Darré, viele Reichsleiter und alle Gauleiter, Angehörige der Generalität und viele führende Persönlichkeiten Süddeutschlands.

Leise Bewegung ging durch die Halle, als der Führer Adolf Hitler in Begleitung seines Stellvertreters, des Reichsministers Rudolf Heß, erschien und an der Seite der treuen Lebenskameradin des verstorbenen Gauleiters Platz nahm.

Der Nachruf des Stellvertreters des Führers.

Nachdem welchvolle Ruß verklungen war, legten die Reichsminister Heß, Frick und Goebbels sowie viele andere Persönlichkeiten Kränze am Katafalk nieder. Der Stellvertreter des Führers sprach dann folgende Gedenkwoorte:

„Du hast dein Leben gelebt als aller Kämpfer und bewährter Gauleiter in langen schweren Jahren der Bewegung, als treuer Diener des neuen Staates. Wie du gelebt hast, bist du gestorben; tapfer dem Schicksal ins Auge sehend, männlich wie all dein Leben männlich war. Im Sterben, angesichts des Todes, war dein letztes Wort: Der Führer, die Bewegung, Deutschland! Gehe in Ruhe von uns. Wir, die wir weiterkämpfen dürfen, stehen zusammen, bauen weiter am neuen Deutschland, auf daß es durch Jahrhunderte bestehe.“

Darauf bewegte sich ein langer Trauerzug zum Stadtfriedhof, wo auch Chamberlain, Ullrich und Siegfried Wagner ihre letzte Ruhestätte gefunden haben und wo Gauleiter Schemm, der treue Hüter der bayerischen Ostmark, nun nahe dem Grabe Siegfried Wagners ruht.



Die feierliche Beisetzung des Staatsministers Schemm. Links: der Führer verläßt nach der Trauerfeier die Ehrenhalle des Hauses der Deutschen Erziehung in Bayreuth; hinter ihm



sein Adjutant Obergruppenführer Bördel. — Rechts: der Sarg mit der sterblichen Hülle des Gauleiters und Staatsministers Schemm wird in die Gruft gelassen.

Ryffhäuser-Appell in Saarbrücken.

Treuegelöbniß an den Führer. Anlässlich der Tagung des Ryffhäuserbundes in Saarbrücken wurde folgendes Telegramm an den Führer und Reichskanzler gesandt:

„50 000 zum Ryffhäuser-Befreiungsappell an der deutschen Saar aufmarschierte Frontsoldaten des Weltkrieges erneuern ihrem Frontkameraden, dem Befreier und Führer unseres Volkes in Dankbarkeit und unerschütterlicher Verbundenheit das Gelöbniß der Treue, gez. Oberst a. D. Reinhard, Bundesführer.“

Bier Kinder auf dem Eise eingebrochen und ertrunken.

Auf einem unweit der Stadt Posen im Elchwalde gelegenen Teich hatten drei Knaben das noch nicht tragfähige Eis betreten und brachen ein. Ein zwölfjähriger Knabe konnte gerettet werden, ein dreizehn- und ein vierzehnjähriger mußten ertrinken. — Wenige Stunden später brachen auf der Chylna ebenfalls drei Knaben ein, die das zu schwache Eis betreten hatten. Ein neunjähriger Knabe konnte sich aus eigener Kraft retten, die beiden anderen ertranken.

Beim Tanzen bemerkt sie, wie Bentham finstere Augen macht. Als ihr Blick den jungen Engländer trifft, da wird er heiterer, er winkt ihr zu und ruft: „Hanna, darf ich um den nächsten Tanz bitten?“

Ragnar will sie nicht gern freigeben, er sagt, daß er auf den kommenden Tanz gerechnet habe, aber ruhig und bestimmt sagt Hanna: „Der Abend ist noch so lang.“ Sie hat die große Sicherheit, die sie auszeichnet, wiedergefunden, und Ragnar Martollens beugt sich ihrem Willen.

„Ich bin so glücklich, daß Sie in unsere Einsamkeit gekommen sind!“ spricht er wieder. „Das Leben hier ist so schwer zu ertragen. Besonders, wenn man allein ist.“

„Heiraten Sie doch, Baron, dann wird Ihnen die Einsamkeit leichter werden. Sicher gibt es manches Mädchen in diesem schönen Lande, das gern Ihre Einsamkeit mit Ihnen teilen würde.“

„Die Frau, die ich liebte, ist tot. Ich habe sie bis heute noch nicht vergessen. Ich glaube... Sie könnten mich sie vergessen lernen.“

Ein heißer Blick trifft Hanna, die das Haar unmutig aus dem Gesicht streift. Die Erklärung des Mannes löst keine Freude in ihr aus, sie verschärft nur die Abneigung.

Ruhig spricht sie: „Lassen Sie uns vernünftig bleiben, lieber Freund.“

Hanna spürt, daß Bentham auf den Baron Martollens eifersüchtig ist. Beim Tanz fragt er sie: „Wie gefällt Ihnen der Baron?“

Hanna schaut ihn lächelnd an. „Warum wollen Sie das wissen? Weil er mir Komplimente macht, die mir so wenig zu sagen haben?“

„Wirklich, Fräulein Hanna?“

„Ich glaube gar, lieber Bentham, Sie sind eifersüchtig.“

„Eifersüchtig? Ich... ich glaube, ich könnt' es werden!“ stößt er jugenhaft verlegen heraus und sieht sie treuherzig an. „Ich... verzeihen Sie... ich... wenn Sie wollten...!“ Hanna fällt ihm ins Wort.

„Nicht weiter, lieber Freund!“ sagt sie herzlich. „Ich bin hier auf Ostenna und bin glücklich, daß zwei Menschen mich Ihrer Kameradschaft für wert erachten. Und ich bin glücklich, hier eine schöne Aufgabe zu haben, die mir Freude macht. Wir wollen doch gute Kameraden bleiben. Das ist so unendlich viel, so wunderschön; begnügen wir uns damit! Ich wäre sehr traurig, wenn ich jetzt von Ostenna gehen müßte, weil die Kameradschaft... andere Wege gehen will. Verstehen Sie mich recht, lieber Freund!“

„Wenn ich Sie aber liebe, Hanna?“ stößt Bentham heiß hervor.

„Lieben Sie mich, wie Sie Ihre Schwester lieben würden. Darum bitte ich Sie! Mein Herz ist so frei und unbeschwert wie das des Vogels, der die Schwingen ausbreitet und sich in die Lüfte wirft, und soll es jetzt bleiben.“

„Und später...?“

„Alles Glück liegt im Schoße der Zukunft. Warten wir ab, was sie uns zugebacht hat. Sie sind mir lieb und wert!“

„Einmal wird die Stunde kommen, da Ihr Herz spricht, Hanna!“

„Einmal ja, aber das hat Zeit. Jetzt will ich freier Mensch unter Freien sein. Die Gegenwart ist so schön, nehmen wir jetzt mit ihr vorlieb.“

„Ja, Hanna... aber... die Hoffnung lassen Sie mir?“

„Die lasse ich Ihnen, lieber Freund.“

Bentham geht auf den Balkon hinaus, um Luft zu schöpfen. Ihm ist vom Tanze heiß geworden.

Als er auf den Balkon tritt, da erhebt sich eine mächtige Gestalt von der Bank. Es ist der alte Targade. Er will sich zurückziehen, aber Bentham hält ihn.

„Nicht ausweichen, Freund Targade! Will nur einmal Luft schnappen. Ist sehr warm im Saale drin. Hier ist's schön! Wie mild die Nacht ist.“

„Unser Sommer ist ein Wunder! Er macht doppelt gut, was der Winter uns antut!“

(Fortsetzung folgt.)

Saarbesuch des Reichsjugendführers.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach traf in Saarbrücken ein. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Stadtführer der Hitler-Jugend des Saarlandes, Trautvetter, und den bereits hier weilenden stellvertretenden Reichsjugendführer Lanterbacher schritt der Reichsjugendführer die Front der auf dem Bahnhofsplatz aufgestellten Gefolgschaft Hitler-Jugend und des Hahnleins Jungvolk ab. Später fand eine Rundfahrt durch das Saargebiet zur Besichtigung der Einheiten der Hitler-Jugend in ihren verschiedenen Standorten statt.

Eine Rundgebung in Saarbrücken.

In Saarbrücken fand der erste Tag der Anwesenheit des Reichsjugendführers im Saargebiet seinen feierlichen Abschluß mit einer großen Jugendrundgebung. Baldur v. Schirach ergriff das Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. erklärte, daß die NS.-Jugend aus einer kleinen Gemeinschaft nunmehr im Reich zu einer 6-Millionen-Kameradschaft geworden sei. Der Weg dieser Jugend sei hart und schwer gewesen. Allein in der Reichshauptstadt habe sie fünf ihrer besten Kameraden, und im ganzen Reich 21 Kameraden auf dem Altar der Nation geopfert. Heute sei die Jugend das Volkwerk des deutschen Nationalsozialismus. Sodann legte sich Baldur v. Schirach mit den Angriffen auseinander, die gegen die NS.-Jugend erhoben würden und wies die Behauptung, die NS. sei gottlos oder religionslos, scharf zurück.

Wer heute mit der Jugend marschiere, der marschiere mit dem Deutschland der Zukunft. Wer aber gegen die NS.-Jugend stehe, der stehe gegen den NS.-Staat.

Zum Schluß seiner Rede, die oft von Beifallsstürmen unterbrochen wurde, betonte Baldur v. Schirach nochmals eindringlich den sozialistischen Grundcharakter der nationalsozialistischen Jugend, in der der Sohn des Gelehrten neben dem Sohn des Bauern, des Arbeiters und des Bankiers marschiere in einer herrlichen Kameradschaft. Diese Jugend, die den ganzen Wahnwitz des Klassenkampfes und Habers beseitigend habe, marschiere hinter der Fahne des deutschen Nationalsozialismus unter dem Namen Adolf Hitlers, der für diese Jugend das Programm sei.

Wie die Pressestelle der Reichsjugendführung mitteilt, hat der Reichsjugendführer im Anschluß an die Eröffnung des Saargebietes der NSDAP die Schaffung eines eigenen Gebiets Saar-Pfalz der Hitler-Jugend sowie eines eigenen Oberganges des Gebiets Saar-Pfalz sowie der Führerin des Oberganges erfolgt in den nächsten Tagen.

Ein Denkmal deutscher Opferfreude.

Aufstellung von Mosalfasteln in den Gemeinden.

Der Deutsche Gemeindegtag versendet an die Gemeinden über 25 000 Einwohner und die Gemeindeverbände ein Rundschreiben über das Winterhilfswerk 1934/35, in dem es u. a. heißt:

Schon jetzt läßt sich übersehen, daß das deutsche Volk im Rahmen des Winterhilfswerkes 1934/35 in einem Maße geopfert hat, wie es angesichts der bestehenden schweren finanziellen Verhältnisse nicht erhofft werden konnte. Es ist deshalb die Aufstellung von Mosalfasteln in den Gemeinden des Deutschen Reiches in Aussicht genommen, die den Nachkommen künden sollen, welche Opfer die Einwohner der Gemeinden im Winter 1934/35 für ihre notleidenden Volksgenossen gebracht hat. Diese Mosalfasteln sollen durch die Art ihrer Herstellung nicht nur die durch sie entfallenden Unkosten decken, sondern auch weitere Mittel für das Winterhilfswerk 1934/35 stiftlich machen.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat gebeten, die in Frage kommenden Gemeinden und Gemeindeverbände anzuregen, die Trägerchaft für diese Aktion zu übernehmen und in Zusammenarbeit mit den örtlichen Stellen des Winterhilfswerkes und der WD. für das Umsetzen und Umleben der Mosalfasteln und Goldbleiben durch die

Einwohnerschaft zu werden. Fragen, welche besonderen Kosten entstehen dadurch den Gemeinden nicht.

Die Mosalfasteln werden in zwei Größen geliefert. Die Maße 95 x 150 Zentimeter mit etwa 12 000 Steinen und 125 x 195 Zentimeter mit etwa 20 000 Steinen sind aus dem Grund gewählt worden, weil Mosalfasteln in dieser Größe noch gut transportiert werden können.

Sinkende Arbeitslosenziffern.

Im Februar 119 000 Arbeitslose weniger. Der winterliche Höhepunkt überwunden.

Wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung mitteilt, setzte mit dem Eintritt milderer Witterung, die Mitte Februar eine Wiederaufnahme der wegen des Frostes unterbrochenen Außenarbeiten ermöglichte, eine umfangreiche Entlassung in der Arbeitslosigkeit ein. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern eingetragenen Arbeitslosen lag Ende Februar — bei einem Stande von 2 765 000 — bereits um 209 000 unter dem winterlichen Höchststand, der Ende Januar erreicht war. Ein Rückgang in diesem Umfang ist für die letzte Jahreszeit um so beachtlicher, als erfahrungsgemäß der Höhepunkt der winterlichen Arbeitslosigkeit meistens erst gegen Ende Februar erreicht zu werden pflegt. An der Abnahme der Arbeitslosigkeit waren alle Landesarbeitsamtsbezirke beteiligt.

Da die Arbeitsmarktentlastung im Februar den saisonmäßigen Ausgleich der winterlichen Belastung einleitete, erfolgte der Rückgang der Arbeitslosigkeit in erster Linie in den Berufen, die in den vorhergehenden Wochen Arbeitskräfte freigesetzt hatten: Im Baugewerbe (— 61 000); in der Industrie der Steine und Erden (— 12 800); in dem Verkehrsgewerbe (— 10 000); in der Gruppe der ungelerten Arbeiter (— 63 000).

Die Zahl der Unterstützungsempfänger in den drei Unterstützungseinrichtungen ist um 119 000 zurückgegangen.

und zwar sank die Zahl der Unterstützten in der Arbeitslosenversicherung um 88 000 auf 720 000 und in der öffentlichen Fürsorge um 38 000 auf 645 000. Die Krisenfürsorge hatte demgegenüber bei einem Stande von 821 000 Unterstützten Ende Februar einen geringen Zugang um 7000. Beachtlich ist der Rückgang der sonstigen — nichtunterstützten — Arbeitslosen um 90 000. Er zeigt, daß eine beträchtliche Zahl von Arbeitslosen schon innerhalb der dem Unterstützungsbereich vorgeschalteten Wartezeit, also innerhalb ganz kurzer Frist, wieder in Arbeit gekommen ist; weiter treten in diesem Rückgang die nichtunterstützten Vermittlungen nichtunterstützter Jugendlicher in die Landwirtschaft in Erscheinung. Die Zahl der von der Reichsanstalt betreuten Vorstandsarbeiter hat um 31 000 zugenommen und betrug Ende Februar 291 000.

Die Arbeitslosenzahlen für das Saarland sind in den vorstehenden Zahlen nicht enthalten. Die noch nicht abgeschlossenen Ermittlungen lassen für das Saarland im Zeitpunkt der Übernahme eine Arbeitslosenzahl von über 51 000 erwarten. Damit wird die Belastung des Saarlandes mit 61,7 Arbeitslosen auf 1000 Einwohner wesentlich über dem Reichsdurchschnitt von 42,4 Arbeitslosen auf 1000 Einwohner liegen.

Kurze Nachrichten.

Berlin. Auf Anordnung des Reichsaussenministers, Oberst a. D. Reinhard, sind am Helgenedenktag, dem 17. März, an allen Kriegsgedenktagen des Reichsaussenministers Ehrenposten (Doppelposten) zu stellen. In gleicher Weise ziehen nach vorheriger Verhandlung der örtlichen Parteistellen an diesem Tage Ehrenposten des Reichsaussenministers an den Gedenktagen für die Gefallenen der nationalsozialistischen Bewegung auf.

Berlin. Vom 26. bis 30. März findet in Leipzig die große Reichstagung der Deutschen Arbeitsfront statt. Reichsleiter und Reichsminister werden auf dieser Tagung sprechen. Die Amtsleiter der DAF. geben in kurzen Referaten einen Weltzustandsbericht

über die Arbeit ihrer Ämter. Über 4000 Teilnehmer werden erwartet.

Demgo. Auf der in der irischen See gelegenen Insel „Isle of Man“ waren während des Krieges fast 25 000 deutsche Zivilisten interniert. Eine große Wiedersehensfeier dieser ehemaligen Internierten wird nun vom 31. Mai bis zum 3. Juni in der alten Hansestadt Demgo veranstaltet. Die Vorbereitungen sind bereits vom Verkehrsamt der Stadt Demgo (Lippe) und vom RDM in Angriff genommen worden.

Wesel. Am 31. März sind 100 Jahre seit der Entlassung des Schländentmals in Wesel verfloßen. Die elf Schländen-Offiziere stelen am 16. September 1809 als Märtyrer für ihr Vaterland. 25 Jahre später wurden die Überreste der Offiziere an der Stelle beigesetzt, an der am 31. März 1835 das Denkmal, dessen Schöpfer Schinkel ist, feierlich geweiht wurde.

Saarbrücken. Die Stadtverordnetenversammlung wählte den bisherigen Zweiten Bürgermeister von Kaiserlautern und jetzigen Kreisleiter von Saarbrücken-Stadt, Dürzfeld, zum Beigeordneten mit der Amtsbezeichnung Bürgermeister.

Die Reichsaufsicht über die Hausbesitzer- und Mietervereinigungen.

Das Reichsarbeitsministerium hat jetzt die Begründung zu dem Gesetz über die Anerkennung und Beaufsichtigung von Vereinigungen von Hausbesitzern und Mietern veröffentlicht. Bei der großen Bedeutung des Hausbesitzes als wichtigstem Auftraggeber für das Handwerk müsse die Sicherheit bestehen, daß die Organisationen des Hausbesitzes sich geschlossen für die Ziele und Forderungen der Reichsregierung einsetzen. Die gleiche Forderung sei hinsichtlich der Verbände und Vereine von Mietern zu erheben. Es müsse verhindert werden, daß die Einheitslichkeit und Geschlossenheit der Vereinigungen des Hausbesitzes und der Mieter durch das Bestehen verschiedener Verbände und durch ihre inneren Kämpfe gefährdet werden. Der Entwurf gibt daher dem Reichsarbeitsminister das Recht, Vereine von Hausbesitzern oder Mietern zu errichten, aufzulösen oder miteinander zu vereinen, die Satzungen zu ändern und zu ergänzen und insbesondere den Führungsgrundsatz einzuführen sowie schließlich die Verbände von Hausbesitzern oder Mietervereinigungen als alleinige Vertretung des deutschen Hausbesitzes oder der deutschen Mieterchaft anzuerkennen.

Millionenunterföhlung eines bulgarischen Finanzbeamten.

Im Auftrag der kommunistischen Partei.

Der bulgarische Finanzbeamte Radenkoff, der vor einer Woche nach Unterföhlung von vier Millionen Lewa (etwa 130 000 Mark) Staatsgehelder stüchtig wurde, wurde jetzt in Philippopol festgenommen. Seine Vernehmung bestätigte den Verdacht, daß er die Unterföhlung im Auftrag der verbotenen kommunistischen Partei verübt hatte. Radenkoff war von dem Funktionär Katsowki, dem bulgarischen Vertreter der kommunistischen internationalen Organisation für Unterföhlung von Revolutionären eine gefahrlose Flucht nach Sowjetrußland garantiert worden. Katsowki, dem Radenkoff drei Millionen Lewa für die Zwecke der bulgarischen kommunistischen Partei übergeben hatte, konnte auf der Fahrt nach Burgas verhaftet werden.

Die Polizei hat ferner eine Anzahl kommunistischer Freunde Radenkoffs festgenommen, denen dieser teilweise größere Beträge von der unterföhlagen Summe übergeben hatte. Radenkoff, der sich acht Tage in einer kleinen Hütte in Philippopol verborgen gehalten hatte, war bei seiner Verhaftung halb verhungert und erfroren, da ihn seine kommunistischen Freunde nach Aushändigung des Geldes im Stich gelassen hatten.

Der Wolf von Ostenna

Ein Abenteuerroman aus dem nördlichen Schweden von Ludwig Osten

Illustrationen: Drei Quellen-Verlag Kassel 1934

„Und doch möchte ich den Winter hier in diesem Nordwinkel Schwedens kennenlernen.“

„Ich hoffe, Herr, daß Sie recht lange unser Gast sind. Ein Freund unseres Herrn ist immer geliebt auf Ostenna.“

Bentham bildet Targade dankbar an.

„Du hast recht, Graf Ostenna und ich sind Freunde. Bin jünger als er, aber was machen die paar Jahre schon aus, wenn die Herzen zusammenschlagen.“

Undächtigt schaut der Jäger auf den Sprecher. Dann sagt er langsam: „Der Herr braucht die Freunde.“

„Du sprichst, als sei er in Gefahr, Alter!“

„Er ist ein Ostenna, Herr. Der große Wolf wird auch nach ihm die Krallen ausstrecken.“

„Was ist's mit dem großen Wolf? Sprich dich aus, Targade!“ drängt Bentham. Er fühlt sich seltsam erregt. Das Dunkel der Nacht drängt auf ihn ein, ihm ist, als müßten tausend Geheimnisse in diesem Dunkel der Wälder um Ostenna enthalten sein.

„Ich kann Ihnen nicht vom großen Wolf erzählen, Herr! Das wird mein Herr, der Graf Ostenna, selber tun, wenn die Stunde da ist. Nur das lassen Sie mich sagen: Gehen Sie nicht in die Wälder ohne Ihre gute Bißke. Der Wolf, der ein Geschlecht fast vernichtete, umlauert uns. Als Graf Ostenna das Schloß seiner Väter verließ und in die Welt zog, da verschwand der große Wolf aus den Wäldern und keiner hat ihn bis heute wieder gehört.“

„Und du glaubst ... man wird ihn wieder auftauchen sehen?“

Liefersnt ist Targades Stimme, als er antwortet. „Herr, ich warie Tag um Tag auf das Zeichen des großen Wolfes. Gesehen hat ihn kaum einer. Nur seine Spuren ... und sein Bernichtungswerk sah man von ihm.“

„Was ist's mit dem großen Wolf?“

„Er ist der Teufel, Herr!“

„Wir wollen ihn jagen, Targade! Du bist ein Jäger, und ich bin's auch! So jung ich auch noch bin, ich habe den Löwen in Afrika und den Tiger in Indien gejagt. Keine Krugel sßt und verfehlt selten ihr Ziel.“

Die Worte rütteln Targade auf, seine dunklen Augen blitzen.

„Ja, Herr, ich bin dabei! Wir wollen ihn jagen! Wir müssen ihn auslöfchen, daß unser Herr nicht sein letztes Opfer wird.“

Ostenna unterhält sich am Tisch mit Martollen und Dr. Schjerin. Sie sprechen eben von den kleinen Geschweiften der Stadt Karlskulla.

Dr. Schjerin berichtet von einem Ereignis der letzten Tage.

„Wissen Sie schon, Ostenna, daß der Tschplan zurück ist?“

„Tschplan?“ überlegt Ostenna. „Wer ist Tschplan?“

„Der alte Gauner und Betrüger, der Händler, der seine Geschäfte mit den Lappen macht, der mit seinem billigen Dreck, mit seinen wertlosen Medizinern, mit gemahlenem Ken-Gehörn, mit Kräutertees und anderem Kram bei den Lappen umherzieht.“

„Ah ... ja, jetzt entsinne ich mich! Was ist mit ihm?“

„Borgestern kam er mit seinem Geschirr zurück aus Lappland. Den Beutel voll Gold. Lauter Gold hatte er von den Lappen erhalten. Ich habe gestaunt, als ich in der Schenke auf ihn traf. Er zählte in Gold. Prachte mit seinen Geschäften, und ich tazierte, daß er mindestens 5000 Kronen im gutem Golde mitgebracht hat.“

„Donnerwetter!“ wirft Martollen, der sehr interessiert zugehört hat, ein. „Das heißt ich Geschäfte machen! Ein guter Bagen!“

„Ja! Wir Doktoren quälen uns und schinden uns, um einigermaßen ein Auskommen zu haben. Die Gegend ist zu gesund für uns! Und so einem Kerl, der mit seinen Medizinern den Leuten tausend Krankheiten aufschwagt, dem

fällt es in den Magen. Drei Tage läuft er in Karlskulla herum. Heute abend will er Karlskulla verlassen. Sein Haus liegt abseits. Sie kennen es, Ostenna! Er muß unweit des Schlosses vorbeikommen. Aber wie ich ihn kenne, wird er bis in die Mitternacht oder noch länger in Karlskulla trinken und dann seine Röhre heimtreiben.“

„Überglauen ausmühen war immer das beste Geschäft, Doktor!“ spricht Ostenna. „Das war immer so und wird's bleiben. Die Lappen sind zwar Christen, aber als Naturvölk hängen sie eben ihren heidnischen Naturgöttern nach weiter an. Nicht nur die Lappen! Nehmen Sie unsere schwedischen und finnischen Jäger, Fischer, Bauern, Waldarbeiter an, die hier ihr Brot finden. Sßt der Aberglaube nicht in jeder Brust?“

„So ist's, Ostenna!“ bestätigt der Doktor. „Der Mensch wird von seiner Umwelt geformt. Aus den tiefen Wäldern unserer Heimat, unter der Mitternachtssonne, in den dunklen Winter Nächten wächst der Aberglaube empor. Jahrhunderte können vergehen, aber die dunklen Gewalten werden nicht aus den Seelen weichen.“

„Vielleicht ... sind sie sogar da ... die dunklen Gewalten?“ spricht Ostenna nachdenklich.

Der Propst ist an den Tisch getreten.

„El, el, Aroo, was hast du für heidnische Gedanken!“

„Gieber El“, entgegnet Ostenna lächelnd, „mühevst mich nicht. Ich weiß, alles auf der Welt ist natürlich. Übernatürlich erscheinen uns nur Dinge, bei denen wir nicht in der Lage sind, die Ursache zu ergründen.“

„So ist es, Aroo. Wir können aber auch die Ursache Gottes nicht ergründen und müssen als gute Christen an ihn glauben. Der Glaube, das Vertrauen auf das Werk des Schöpfers, in dem nichts ohne Sinn und Zweck ist, muß den Aberglauben in den Herzen ertöten. Er ist eine böse Saat des Teufels.“

„Vielleicht ist Aberglaube nichts als Furcht vor Gott ... und vor dem Satan, Eh?“

„Ich möchte dir zustimmen, Aroo.“

(Fortsetzung folgt)

Schmeling schlug Hamas in der neunten Runde k. o.

Überzeugender Sieg des deutschen Weltmeisters. Sonderbericht unseres nach Hamburg entsandten Berliner Mitarbeiter

Karl Heinz Christensen.

Der deutsche Boxsport hatte am Sonntag seinen bisher vielleicht größten Tag. Der mit Spannung erwartete Revanchekampf zwischen dem deutschen Weltmeister Max Schmeling und dem Amerikaner Steve Hamas endete mit einem überzeugenden Siege Schmeling's. Der Deutsche schlug seinen Gegner damit zusammen, daß der Ringrichter den Kampf in der neunten Runde abbrach. Sieger wurde also Schmeling durch techn. k. o.

Leidenschaftlich waren monatelang vorher die Ansichten der beiden Boxer nicht nur in Fachkreisen besprochen worden. Daß es Walter Rothenburg, der große Hamburger Boxveranstalter, geschafft hätte, diesen Kampf für Deutschland zu sichern, ist von vornherein als außerordentlicher Erfolg zu werten. Die besonders für diesen Kampf umgebaute Hansa-Halle faßte über 24000 Plätze, die auch ausverkauft waren, als der Kampftag graute. In zwanzig Sonderzügen, in zahlreichen Autobussen und sogar in Flugzeugen waren die Boxfreunde nach Hamburg gekommen, um sich dieses Ereignis nicht entgehen zu lassen. Rothenburgs Zuversicht hatte recht behalten, trotz vieler Mißmachereien wurde der 10. März für ihn zu einem

finanziellen Erfolg.

Wie man erfährt, betrug der Durchschnittspreis der Eintrittskarten 14 Mark. Damit war eine Einnahme von 300 000 Mark gesichert, der Ausgaben in Höhe von etwa 200 000 Mark gegenüberstanden. Die Rechnung erhebt zwar keinen Anspruch auf genaue Richtigkeit, sie wird jedenfalls aber im großen ganzen stimmen.

Vormittags um 10 Uhr trafen sich die beiden großen Gegner im Hotel Eplanade, wo das Auswiegen stattfand. Sie begrüßten sich freundlich mit einem Händedruck. Viele bekannte Größen des Boxsports waren schon an der Waage erschienen, unter ihnen auch der frühere Manager Schmeling's, Pülow, der zuversichtlich einen Sieg seines ehemaligen Schügelings erwartete. Am Nachmittag herrschte dann

in der größten Sporthalle der Welt, der Hansa-Halle, großer Trubel. Alles war aber muntergültig organisiert. Selbst geraucht durfte nicht werden, eine Tatsache, die besonders die Boxer freudig begrüßt haben dürften.

Den Einleitungskampf bestritten Heuser und Garbil. Adolf Heuser aus Bonn ist wahrscheinlich Deutschlands bester Halbschwergewichtler. Er soll, wie es heißt, im Sommer in Berlin um die Weltmeisterschaft seiner Klasse gegen den Amerikaner Bob Olin kämpfen. Hier in Hamburg hatte er es verhältnismäßig leicht. Sein Gegner, der Engländer Bob Garbil, der dem Amerikaner Steve Hamas als Trainingspartner gedient hatte und dabei sicher nicht sehr leicht behandelt worden ist, mußte schon nach der sechsten Runde die Waffen strecken. Sieger nach der sechsten Runde durch technischen k. o.: Adolf Heuser-Deutschland. Auch der zweite Kampf endete mit einem deutschen Sieg. Der deutsche Halbschwergewichtler Ernie Simmonds in zehn Runden nach Punkten.

Aber diese Kämpfe brachten das Haus nicht in Leidenschaft. Alles wartete auf den Augenblick, in dem Schmeling und Hamas mit dem Kampf beginnen würden. Fünfzehn Minuten Pause erhöhten die Spannung bis auf unerträgliche Höhen. Die Spannung löste sich in brausenden Jubel auf, als der deutsche Weltmeister als Erster im Ring erschien. Er sah ausgezehrt aus und lächelte. Nach ihm kam Steve Hamas, der gleichfalls von stürmischem Beifall begrüßt wurde. Als Ringrichter wurde der Belgier Rasoni bekanntgegeben. Schmeling wog 86, Hamas 86,7 Kilogramm. Nach den letzten Vorbereitungen ertönte der Gong zur ersten Runde.

Europas größter Boxkampf

begann. Zunächst tasteten sich die Gegner noch vorsichtig ab; während Schmeling ausgerichtete an den Mann ging, kämpfte der Amerikaner in geduckter Stellung. Sehr oft gab es noch Glincks. Hamas wurde leicht getroffen, die Rechte von Schmeling kam ein paarmal gut durch, der Amerikaner quitierte mit einem Wächeln. Die Runde blieb ziemlich offen. In der zweiten Runde gab es zu Beginn ziemlich heftigen Schlagwechsel, der mit Vorteilen gleichauf endete. Schmeling versuchte sich in schnellen Infanterie-Schlägen und deckte gut ab. Hamas hielt ununterbrochen. Er wurde plötzlich von einem vollen Rechten Schmeling's getroffen, der ihn in die Zeile warf. Auch weiterhin mußte der Amerikaner noch viel einstecken. Die Runde ging klar an Schmeling. Die dritte Runde begann mit Körpertreffern von Hamas, doch bald

übernahm Schmeling wieder die Führung.

Der Amerikaner wurde in die Verteidigung gedrängt. Mit einem schweren rechten Haken unterfückte der Deutsche seine Überlegenheit, die ihm auch diese Runde einbrachte. Mit einer Rechten zum Körper eröffnete Schmeling die vierte Runde, der eine Serie kurzer Haken folgte. In einem schweren Schlagaustausch blieb der Amerikaner wieder im Nachteil. Schmeling bearbeitete die Körperpartien seines Gegners, während Hamas in Kopftreffern sein Heil suchte. Auch diese Runde blieb klar zu Schmeling's Gunsten. Die fünfte Runde sah beide Boxer wieder ziemlich viel im Nahkampf. Das schnelle Tempo der Eröffnung machte sich bemerkbar. Die Runde blieb ausgeglichen. Den

dramatischen Wendepunkt

brachte die sechste Runde. Hamas landete zunächst gut, wurde dann durch schwere Serien von Schmeling bis acht zu Boden gezwungen. Noch einmal mußte er nach einem Volltreffer Schmeling's bis „acht“ zu Boden und noch ein drittes Mal. Nur der Gong rettete den Amerikaner hier vor dem k. o. In der siebenten Runde war Hamas schwer angeschlagen. Er war aber auch hier unglaublich zäh und taumelte in der Verteidigung durch den Ring. Ununterbrochen hagelten Schmeling's Treffer auf Hamas ein, der alles widerstandslos hinnehmen mußte. In der achten Runde setzte Schmeling seine Bemühungen fort.

Hamas, weich in den Knien, steckte unglaublich viel ein und hielt sich an den Seilen mit letzter Kraft hoch.

Die neunte Runde brachte dann das Ende.

Stark blutend kam der Amerikaner aus seiner Ecke. Schmeling, äußerlich vollkommen ruhig, ließ seinen Gegner nicht mehr aus den Augen, der nur noch leichte Abwehrversuche unternehmen konnte. Die Masse der Zuschauer, die das Ende vor Augen sah, feuerte Schmeling ununterbrochen an, bis schließlich der Ringrichter den Kampf abbrach. Schmeling wurde Sieger durch technischen k. o.

Nun Schmeling-Baer in Hamburg?

Ein Beifallssturm brach aus, die Menge sang spontan das Deutschlandlied. Schmeling wurde an das Rundfunkmikrofon geholt und sprach ein paar Worte. Er wurde mit einem Kranz geschmückt und erhielt den Goldenen Handschuh der Stadt Hamburg. Der siegreiche Deutsche ging zu seinem völlig zerstückelten Gegner, der in einer Ecke saß, und sprach ihm tröstende Worte zu. Dann mußte er sich wieder der jubelnden Menge zeigen. Am Schlußkampf, der allerdings bei der gehobenen Stimmung der Zuschauer nicht mehr sehr viel Aufmerksamkeit fand, konnte der Deutsche Fred Böök gegen den Engländer Glenn Woodh nur ein Unentschieden über zehn Runden herausholen.

Schmeling hat seinen Sieg voll und ganz verdient. Er hat sich damit in überzeugender Weise wieder als erster Herausforderer des derzeitigen Weltmeisters Max Baer gestellt. Wie es heißt, will man versuchen, diesen Kampf schon in diesem Sommer zustandezubringen. Walter Rothenburg will dieses Weltmeistertreffen in Hamburg abwickeln. Verhandlungen darüber werden bereits eingeleitet. Sie werden um so leichter geführt werden können, als Weltmeister Baer in den nächsten Monaten nach Europa kommt und dann gleich am Ort und Stelle mit ihm verhandelt werden kann.

Deutscher Boxkampf gegen die Tschechoslowakei.

Zu einem bedeutenden sportlichen Ereignis für Breslau gestaltete sich in der von 6000 Zuschauern besuchten Jahrhunderthalle der Kämpferkampf der Amateurboxer gegen die Tschechoslowakei. Konnten die Deutschen den ersten Kampf im Rahmen des Mitropa-Pokal in der Tschedossowale mit 12:4 Punkten gewinnen, so mußte sich unsere Vänderkastel in Breslau mit einem 10:6-Siege begnügen, da wir im Halbschwer- und Schwergewicht Niederlagen einstecken, im Fliegen- und Leichtgewicht uns mit Unentschieden zufriedengeben mußten. Nach diesem neuen Siege ist uns der Gesamterfolg im Mitropa-Pokal nicht mehr zu nehmen, denn von den bisher vier ausgetragenen Vänderkämpfen haben wir keinen verloren.



Schmeling und Hamas begrüßen sich vor dem Kampf.



Die ersten Originalbilder vom Boxkampf Schmeling-Hamas. Diese ersten Originalbilder vom Boxkampf Schmeling gegen Hamas in Hamburg berichten vom Auswiegen der beiden

Kämpfer vor der Schlacht; links Hamas, rechts Schmeling; links neben Max Schmeling Walter Rothenburg, der Veranstalter des Kampfes.

Turnen, Sport und Spiel.

Do. Wildstruß 1. gegen Do. Rippbauhen 1. 11:1 (4:1). Ganz wie erwartet siegte Wildstruß einwandfrei und überlegen. Sehr erschwert wurde das Spiel durch den hohen, weichen Schnee, so daß sich keine der beiden Mannschaften voll entfalten konnte. Obwohl Wildstruß gleich von Anfang an das Tor der Gäste mächtig in Gefahr brachte, kamen sie zu keinem nennenswerten Erfolg, alles knapp daneben oder eine Beute des Torwächters. Die Gäste wurden dadurch etwas mutiger und es stand nach einer halben Stunde 1:1! Endlich schien der Bann gebrochen, kurz hintereinander fielen dann bis zur Halbzeit weitere drei Tore. In der zweiten Halbzeit wurde buchstäblich nur noch auf ein Tor gespielt. Es kam soweit, daß die Verteidigung der Wildstrücker auf der Mittellinie stand, während der Torwächter sich mit am Tore schiefen beteiligte. Ganz besonders hervorzuheben ist bei diesem Spiel Velger, der allein 9 Tore schuß, er hat dieses seiner ausgezeichneten Kopfschärfe zu verdanken, denn nicht weniger als 6 löpfe er ein. Die anderen 2 Tore kommen auf Vittrich's Konto.

Do. Dresden Gesa. gegen Do. Wildstruß Gesa. 10:1 (5:0)! Ja, das war wieder ein schwarzer Tag für die „Wellschaffter“! Ihr Spiel stand gellern auf sehr bescheidener Stufe. Die mäßigen Platzverhältnisse trugen allerdings viel dazu bei. Am schlechtesten hatten es die Torwächter, die in Mordst und Pfäfen heben mußten. So erklärt sich auch, daß Torwächter Mann haltbare Sachen raufstieren ließ. Das vierte Tor legte er sogar „gratis“ zu. Das Spiel war durchaus offen. Der Dresdener Sturm zeigte Qualitätsarbeit. Ihm wurde es aber auch durch nachlässiges Abdecken leicht gemacht. Den einzigen Wildstrücker Treffer erzielte Wugt beim Stande von 6:0.

1. Abteilung:
 - SV. Gröblich gegen SV. Köberau 5:1 (2:0).
 - Do. Grana gegen Postvereinsvereinigung 2:1 (0:0).
 - SV. 04 Freital gegen SV. 07 Großenhain 5:3 (3:1).
 - Do. Brodowiz gegen VfL. Reichsbahn Meißen 4:2 (2:1).
 2. Abteilung:
 - SV. Südwest gegen VfV. 07 Radeberg 11:2 (3:0).
 - Polizeiportverein gegen SC. Etzenhain 4:4 (1:2).
 - SC. Greßhirschtal gegen SV. Freital ausgefallen.
 - Do. Kamenz gegen VfV. Kamenz 1:3 (1:2).
 3. Abteilung:
 - SC. Deidau gegen SV. Niederschütz 1:1 (1:1).
 - SV. 07 Leipzig gegen SV. Dresden-Ost ausgefallen.
 - Spielevereinigung Neustadt gegen VC. Sportlust 5:3 (2:1).
 - Do. Guts Muts gegen SV. Rodenau ausgefallen.
 - Imbe Bab Schandau gegen SV. 06 4:5 (2:1).
- Pokalspiele:**
 SV. Weder Leuben gegen Spielvereinigung Coswig 8:0.
Gesellschaftsspiele:
 Do. 1910 gegen Do. Jungliga 6:1 (1:1).
 Radebeuler FC. gegen VfV. 1900 Fortuna 3:1 (2:0).
 SC. Allianz gegen Sportfreunde 01 Jungliga 9:2 (6:0).
 Fortuna gegen Guts Muts, Mendels 2:1.
 Radebeul Voeress gegen Sportlust Staatsbank 11:0 (5:0).

Fußball in Sachsen
 VfB Leipzig-Dresdner SC 4:6; Polizei Chemnitz-Eintracht Braunschweig 6:1; Tuca Leipzig-Fortuna Leipzig 2:5; VfB 03 Dresden-Guts Muts Dresden 4:2; SC. Flamm-VfB Glauchau 1:2; Sportfreunde 01 Dresden-Spielvereinigung Leipzig 1:2.

Handball in Sachsen
 Sportfreunde Dresden-Sportfreunde Leipzig 4:9; VfB Leipzig-Schönefeld-IV Beierfeld 9:3; Spielg. Leipzig-IV Chemnitz-Gablenz 6:2.

Aus den Fußballgauen.
Ostpreußen: 2. Entscheidungsspiel um die Gaumeisterschaft: Preußen-Saarlautern gegen Fort-Lützenburg 2:1; VfB-Danzig gegen Germania-Danzig 2:2.
Pommern: 1. Entscheidungsspiel um die Gaumeisterschaft: Viktoria-Stoll gegen Berliner-SC. 0:1; Sturm-Lauenburg gegen Germania-Stoll 2:1; Viktoria-Kolberg gegen Preußen-Rößlin 3:1.
Sachsen: Form-Raf. Meitow gegen Schleifen-Rabnau 8:1; Bentzen 09 gegen SC. Hertha-Breslau 4:5; SC. Norm. Breslau gegen Reichel-Hindenburg 5:3; Breslauer FC. 06 gegen Halber 03 2:1.
Mitte: 1. SV. Jena gegen SC. Erfurt 3:1; Waderhalle gegen Eick. Vikt. Magdeburg 4:3; Spvg. Erfurt gegen Sportfr.-Halle 1:1; SV. 08-Steinach gegen SV. 09-Neerburg 2:2.

Nordmark: Polizei-Lübeck gegen Union-Altona 2:1; Borussia-Siel gegen Victoria-Hamburg 3:2; Altona 93 gegen Volkstein-Mel 1:2.

Niedersachsen: Werder-Bremen gegen Hannover 96 3:0; Algermissen 1911 gegen Borussia-Harburg 1:0; Hildesheim 06 gegen Hannover 97 3:4.

Westfalen: Viktoria-Neulinghausen gegen SC. Höntrup 0:1; Westfalia-Herne gegen Spvg.-Herten 2:1; Preußen-Münster gegen Germania-Vogau 2:1.

Niederrhein: VfL. Venrath gegen Homberger SV. 1:0; Hamborn 07 gegen Fortuna-Düsseldorf 0:0; FC. Duisburg 99 gegen VfL. Preußen-Streets 7:0; Rot-Weiß-Oberhausen gegen Borussia-Gladbach 1:1; Odentropen 07 gegen Abbecker SV. (Gesellschaftsspiel) 1:0.

Mittelrhein: Weilmart-Trier gegen VfR. Aden 2:2; Nordhessen: FC. Hanau 93 gegen SC. 03-Kassel 5:1; Sport-Kassel gegen Spvgg. Langenselbold 3:2.

Südwest: Borussia-Ludwigshafen gegen Kickers-Offenbach 2:1; Union-Niederrad gegen FC. Viktoria 3:0; Sportfreunde-Saarbrücken gegen Eintracht-Frankfurt 1:3; Rhönig-Ludwigshafen gegen Saar 06-Saarbrücken 4:0.

Baden: Viktoria-Karlsruhe gegen SC. Waldhof 1:1; VfR. Mannheim gegen 1. FC. Wörthheim 3:2; FC. Mannheim 08 gegen VfV. Mühlburg (Süd.) 0:3.

Württemberg: Stuttgarter-Kickers gegen VfR. Stuttgart 1:0; SC. Remerbach gegen SV. Göttingen 1:2; Ulmer SV. 94 gegen SC. Stuttgart 2:4.
Bayern: Bayern-München gegen München 1860 2:1; 1. FC. Nürnberg gegen VfR. Nürnberg 7:2; Spvg.-Hilfing gegen Schwaben-Augsburg 2:3; FC. Augsburg gegen FC. Schwabmünchen 05 5:2.
Hertha-BSC. wurde Brandenburgs Fußballmeister. Das Punktspiel zwischen Hertha-BSC. und dem VfB. 92 am Sonntag brachte die Entscheidung der Brandenburgischen Fußballmeisterschaft, da Hertha vor 35000 Zuschauern dem VfB. eine knappe 2:1 (0:0)-Niederlage beibringen konnte und damit Meister wurde. Weitere Ergebnisse der Gaue: VfV. Pankow gegen Spandauer SV. 6:0 (3:0); Polizeiportverein gegen Wilmers 4:1 (2:0); Alan-Weiß gegen Union-Ober-Schöneweide 3:1 (2:0).